Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61. 62. 63. 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld Sonnabend/Sonntag 4./5. Juli 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 154 / Ausgabe A

Heimkehr aus Rio

„Ich habe keinen anderen Wunsch als den, daß Deutschland siegt!" — Das Volk von Brasilien denkt anders als Aranha den USA. glaubhaft machen möchte

Von unserem früheren Mitarbeiter in Rio

Rio de Janeiro, Anfang Juli.

Die „Siqueira Campos", ein alter kleiner deutscher Woermann-Dampfer, der während des vergangenen Weltkrieges nach Brasilien entkommen war und von der brasilianischen Regierung „erobert" wurde, liegt am Kai von Rio de Janeiro und Hafenstauer sind dabei, ihn seefertig zu machen. Neben der „Siqueira Campos" liegen die früher deutsche und dann brasilianisch gewordene „Bagé" und dahinter schließlich noch die „Serpa Pinto", ein Portugiese. Es ist ein ungewohntes Bild, wie man es im Hafen von Rio in diesen letzten Monaten kaum noch zu sehen bekam . . . seit jenem Tage eben, an dem die brasilianische Regierung die Beziehungen zu Deutschland abbrach.

Das liegt nun bereits Monate zurück, und inzwischen ist der siebente Mai herangekommen. An diesem Tage wird das Personal der Deutschen Botschaft Rio de Janeira verlassen und mit der „Siqueira Campos" und der „Serpa Pinto" nach Lissabon reisen.

Man hat an den Außenwänden der Schiffe auf beiden Seiten mit riesigen weißen Buchstaben das Wort „Diplomates" angemalt. Die Reise von uns hundertfünfzig Deutschen auf der „Siqueira Campos", von der hier vor allem die Rede ist, verlief ohne Zwischenfall. Kein feindliches Kriegsschiff war weit und breit zu erspähen, während der einundzwanzig Tage, die unsere Fahrt von Rio nach Lissabon währte. Ein paar Tage vor Lissabon aber trieb uns ein leeres Rettungsboot entgegen. Der Dampfer stoppte seine Fahrt, aber nichts legte da Zeugnis ab von der Nationalität des Schiffes, das hier dem Krieg zum Opfer gefallen war. Nichts deutete aber auch an, welches Schicksal die Insassen dieses einsamen und verlassenen Bootes gefunden hatten.

Am 28. Mai landete unser Dampfer glücklich in Lissabon. Zwei Tage später ging es schon mit Extrazügen durch Portugal, Spanien und Frankreich in die Heimat.

Schönster Augenblick der ganzen Reise:

Die Ankunft im besetzten Frankreich, in Hendaye, also im Machtbereich des deutschen Heeres. Auf dem fahnengeschmückten Bahnhof war eine Militärkapelle aufgestellt, und als unser Zug langsam in die Halle fuhr, ertönte das Deutschlandlied und das Lied der Bewegung. Soldaten sprangen herzu, die den Reisenden behilflich waren und die Frauen unter uns konnten ihre Erschütterung über das erste Zusammentreffen mit der kämpfenden Heimat nicht verbergen. Noch ausdrucksvoller war dann der Empfang in Frankfurt am Main. Hier begab sich denn auch die erste Bekanntschaft mit der Lebensmittelkarte. Aber alle „Brasilianer" ohne Ausnahme nahmen die blaue Urlauberkarte dankbar und zufrieden an. Denn . . . „lieber in der Heimat den Leibriemen etwas enger schnallen und Ersatzkaffee trinken, als draußen in dem in seinem Ueberfluß erstickenden Kaffeelande scheel angeschaut zu werden", das war die allgemeine Losung.

Als wir Brasilien verließen und die Gepäckstücke selbst der Mitglieder der deutschen Botschaft auf Drängen der Nordamerikaner durchsucht wurden, merkte man es manchem der mit dieser Aufgabe betrauten Geheimpolizisten nur zu deutlich an, wie sauer ihnen die unwillkommene Pflicht war. Und immer wieder konnte man denn auch hören, wie sie ihr Bedauern darüber aussprachen, daß es zu der

gewaltsamen Störung des deutsch-brasilianischen Freundschaftsverhältnisses

kam. Dieses Gefühl des Bedauerns zeigte sich ganz allgemein im brasilianischen Volk. Unvergeßlich jener Abend Ende Januar — „ein Unglücksabend", sagen heute schon viele, wenn nicht die meisten Brasilianer —, als die Schlußsitzung der Rio-Konferenz tagte und die auf den Straßen der schönen Stadt aufgestellten großen Lautsprecher die Ansprache des Präsidenten jener Konferenz, des brasilianischen Außenministers Aranha, wiedergaben, in welcher dieser durchaus im Fahrwasser der Yankees segelnde Büttel den Beschluß Brasiliens mitteilte, die Beziehungen zu den Achsenmächte zu lösen. Das Publikum verhielt sich völlig stumm und teilnahmslos. Kein Wort des Beifalls, kein Händeklatschen durchdrang die lähmende Stille. Und gerade wer an die leichte Begeisterungsfähigkeit dieser temperamentvollen südländischen Menschen gewohnt ist, auf den mußte dieses starre und eisige Schweigen doppelt wirken. Es war, als ahnte das vergewaltigte, unglückliche Volk, welche ernsten Konsequenzen dem ganzen Lande drohten.

Dieses Gefühl wurde noch verstärkt durch

die selbstverschuldete Versenkung der brasilianischen Schiffe.

Hier war es interessant und aufschlußreich, festzustellen, daß trotz einer überaus wütenden Pressehetze die Stimmung des Volkes verhältnismäßig ruhig und sachlich blieb. Gewiß durchzogen an einem bestimmten Tage Trupps von Manifestanten die Straßen Rios und schlugen den großen deutschen Geschäftshäusern die Fensterscheiben ein. Gewiß wurde die „Casa Alema", das große deutsche Warenhaus, unter den wohlwollenden Augen der zuschauenden Polizei regelrecht ausgeplündert, gewiß verfügte die brasilianische Regierung selber die Beschlagnahme eines Teiles des Vermögens der in Brasilien lebenden Bürger der Achsenmächte — aber von einem elementaren Aufflackern der Volkswut konnte bestimmt nicht die Rede sein. Die sogenannten Manifestanten waren

gedungene Elemente,

meistens farbiges Gesindel unter der Führung der Kinder Israel.

Eines Abends — es war der Tag, als die Welt durch den sensationellen Angriff der Japaner auf Pearl Harbour erschüttert wurde — wandere ich die Straßen von Rio entlang, als ein mir völlig fremder Polizeibeamter plötzlich auf mich losstürzt: „Sie sind Deutscher?" fragt er. — „Jawohl". „Mann ich bin heute so glücklich, so überglücklich . . . Jetzt werden diese großmäuligen Amerikaner aber Prügel beziehen!" Und er setzt hinzu, daß er mich, einen ihm völlig fremden Menschen, habe umarmen müssen . . . nur weil ich Deutscher sei und er seinem übervollen Herzen durchaus Luft machen mußte.

Ein paar Tage vor meiner Abreise von Rio hocke ich mutterseelenallein in einem Kaffeehaus und blicke in das Gewimmel auf der heißen Straße. Ein alter Herr sitzt am Nachbartisch und beobachtet mich schon eine geraume Weile gespannt. Plötzlich springt er auf und kommt zu mir: „Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen", sagt er beinahe väterlich begütigend,

„Die Achse hat den Krieg praktisch schon gewonnen."

Nun, „Sorgen" mache ich mir ja auch wirklich nicht um eine derart klare Angelegenheit, aber es war immerhin nett, diesen Beweis der brasilianischen Sympathie erneut bestätigt zu finden.

Und schließlich noch ein Beispiel: Ich schwimme in dem herrlichen Meer der schönen Tropenstadt, die ja auch gleichzeitig der größte und schönste Badeort der Welt ist. Ein junger Mann hat mich schon länger beobachtet und strebt nun im Wasser auf mich zu. „Sie sind sicherlich Deutscher?", meint er fragend. Ich bejahe. „Ich wollte Ihnen nur sagen", setzt er eifrig hinzu, „daß ich von all dem Lügengefasel, das jetzt in unseren Zeitungen steht, nicht die Spur glaube. Ich habe bei Deutschen, Engländern und Nordamerikanern gearbeitet, kann also vergleichen und ich weiß, daß

die Deutschen die anständigsten und tüchtigsten

sind. Und ich habe keinen anderen Wunsch als den, daß Deutschland diesen Krieg gewinnt. Sie ahnen gar nicht, lieber Herr, wieviel Brasilianer genau so denken wie ich. Sie dürfen es heute nur nicht sagen. So sah die Stimmung des brasilianischen Volkes bei Abbruch der Beziehungen aus.

Otto Steiniger.

Aegypten den Aegyptern

Eine deutsch-italienische Erklärung

DNB **Berlin**, 3. 7. Die Reichsregierung und die königlich-italienische Regierung erklären:

In dem Augenblick, in dem ihre Streitkräfte auf ägyptischem Territorium siegreich vorwärtsdringen, bekräftigen die Achsenmächte feierlich ihre feste Absicht, die Unabhängigkeit Aegyptens und die Souveränität Aegyptens zu achten und sicherzustellen.

Die Streitkräfte der Achse betraten Aegypten nicht als Feindesland, sondern mit dem Ziel, die Engländer aus dem ägyptischen Territorium zu vertreiben und die militärischen Operationen gegen England fortzusetzen, die den nahen Orient von der britischen Herrschaft befreien sollen. Die Politik der Achsenmächte ist von dem Grundsatz geleitet, „Aegypten den Aegyptern".

Befreit von den Fesseln, die es an Großbritannien binden — und die es die Folgen des Krieges haben erdulden lassen — ist Aegypten bestimmt, seinen Platz unter den unabhängigen und souveränen Nationen einzunehmen.

(WZ) Die deutsch-italienische Erklärung über die Unabhängigkeit Aegyptens legt klar und offen die Ziele dar, die die Truppen des Generalfeldmarschalls Rommel in diesen Tagen für eine bessere, glückliche Zukunft des Nillandes erkämpfen. Deutschlands und Italiens Soldaten haben Aegyptens Boden betreten nicht als Feinde und Eroberer, sondern als Freunde Aegyptens, deren Kampf der britischen Gewaltherrschaft und der Freiheit der ägyptischen Nation gilt. Der Gegner, den Rommels Streitkräfte am Nil und im Vorderen Orient bis zur Vernichtung treffen wollen, ist England, sind die Briten, die seit Jahrzehnten den Weg der Souveränität und Unabhängigkeit der Aegypter und Araber durch wirtschaftliche Daumenschrauben, Terror und Blutherrschaft abzuriegeln bemüht waren. Die Achsenmächte ihrerseits sind nun entschlossen, ihre Politik „Aegypten den Aegyptern" und „Befreiung des Nahen Orients von der britischen Herrschaft" radikal durchzuführen.

Die Siegesbeute bei Sewastopol

50 000 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial. — Neue Angriffsoperationen der deutschen und verbündeten Truppen. — Bolschewistische Front in einer Breite von 300 Kilometer aufgerissen.

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt

Südwestlich von Sewastopol stehen die letzten Reste bolschewistischer Truppen auf dem äußersten Ausläufer der Halbinsel Chersones vor ihrer Vernichtung.

Im Kampf um die Festung Sewastopol wurden bis zum 2. Juli über 50 000 Gefangene eingebracht, 21 Panzerkampfwagen, 503 Geschütze, 662 Granatwerfer sowie zahlreiche sonstige Waffen und Kriegsmaterial aller Art erbeutet oder vernichtet.

Im Seegebiet vor der Krim versenkten deutsche und italienische Schnellboote drei bewaffnete feindliche Wachboote und nahmen die Ueberlebenden gefangen.

An der Kaukasusküste des Schwarzen Meeres sowie im Asowschen Meer griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mehrere Häfen, unter anderen Noworossijsk und Anapa sowie feindliche Schiffe mit besonderem Erfolg an. Ein Minenleger und zehn Küstenfahrzeuge wurden versenkt, vier Zerstörer und sieben Handelsschiffe sowie ein Schulschiff und ein Schwimmdock vernichtend getroffen.

Im Südabschnitt der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere örtliche Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten ab. Die Angriffsoperationen der deutschen und verbündeten Truppen haben in einer Breite von fast 300 Kilometer die feindliche Front aufgerissen. Die erbitterten Gegenangriffe feindlicher Panzerbrigaden wurden mit schweren Verlusten des Feindes abgewiesen.

Allein eine schnelle Division vernichtete ohne eigene Verluste an Panzern in der Zeit vom 28. Juni bis 2. Juli einhundert Sowjetpanzer. Starke Kampffliegerverbände bombardierten feindliche Stellungen und Nachschubbewegungen auf Straßen und Eisenbahnen.

Im Raum von Rschew brachen deutsche Truppen gegen zäher Widerstand in feindliche Stellungen ein und nahmen mehrere Ortschaften.

In der Kola-Bucht wurden Kai- und Werftanlagen sowie Versorgungsbetriebe der Häfen Rosta und Murmansk erneut durch Bomben getroffen und Brände im Stadt- und Hafengebiet hervorgerufen.

In Aegypten wurden bei der Erweiterung des Durchbruchs durch die El Alamein-Stellung mehrere stark befestigte Stützpunkte gestürmt. Ueber 2000 Briten wurden gefangen genommen, dreißig Geschütze und zahlreiche Panzer erbeutet oder vernichtet. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Anlagen bei Alexandrien. Im Seegebiet nordostwärts Islands wurde ein Handelsschiff von 1500 BRT. durch ein Kampfflugzeug versenkt.

Bei einem kurzen Tagesangriff von fünf britischen Bombern auf die Stadt Flensburg verlor der Feind zwei Flugzeuge. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste.

In der vergangenen Nacht warf die britische Luftwaffe mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben auf Stadt und Außenbezirke von Bremen. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind gering. Vor allem in Wohnvierteln entstanden Brandschäden. 14 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

32 feindliche Kriegsschiffe versenkt

DNB. **Berlin**, 3. 7. **Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden durch Kriegsmarine und Luftwaffe im Juni folgende feindliche Kriegsschiffe versenkt: zwei Kreuzer, sieben Zerstörer, zwei U-Boote, elf Schnellboote, ein Räumboot, ein Unterseeboot-Jäger, sieben Bewacher- und Geleitfahrzeuge sowie ein Flakträger. Ferner wurden beschädigt: zwei Kreuzer, vier Zerstörer und eine größere Zahl leichter Kriegsfahrzeuge.**

Die Sphinx lächelt

Wenn dieser Krieg den Engländern bisher eine Tatsache vor Augen geführt hat, dann ist es die, daß ihr Empire ein politisches Erdbebengebiet erster Ordnung ist. Aus Kanada, Australien, Neuseeland und Indien registrieren die Seismographen des Foreign Office eine Erschütterung nach der anderen. Besonders gefährdete Randgebiete wie Hongkong, Singapur und Burma sind bereits abgebröckelt und in ein neues Weltbild eingefügt worden, dessen Zusammensetzung größeren Bestand und innere Festigkeit verspricht. Jetzt hat sich der Schwerpunkt der Erschütterungen nach Aegypten verlagert, dessen Lage von autoritativer Seite als „offensichtlich ernst" bezeichnet wurde. In der britischen Presse jedoch hat diese „ernste Lage" vorläufig noch wenig Niederschlag gefunden. Man schwelgt dort in melancholischen Erinnerungen, denkt an St. James Restaurant, an das Menah-House und Shephards Hotel, deren raffinierter Luxus die andere Seite dieses Kairoer Etappenidylls verdecken sollte, was ja auch gelungen zu sein scheint, wenn man nordamerikanische Korrespondentenberichte über die Genüsse liest, die man sich dort bis in diese Tage hinein leistete. Die Fleischtöpfe Aegyptens waren in diesen Zentren britischer Macht jedenfalls immer noch bis zum Ueberlaufen gefüllt: daß die Aegypter weitgehend Hunger litten und das Land von einer politischen und wirtschaftlichen Krise in die andere stolperte — nun, das war eine andere Sache und interessierte die Briten offensichtlich wenig. Sie saßen ja in diesem Land, das sie wehrlos gemacht hatten, und wenn die Zeit nach einem alten arabischen Sprichwort sich vor den Pyramiden fürchtet, so haben die Klubhäuser in der Pall-Mall Londons heute ebenfalls allen Grund, diese Furcht zu hegen, denn auch in Aegypten macht sich eine zunehmende Feindschaft gegen alles Englische bemerkbar.

Die Briten glauben in ihrer naiven Einstellung, daß alles gut ist, was ihnen nützt. Sie haben daher auch längst vergessen, daß Aegypten stets das markanteste Beispiel ihrer Geschichte für den brutalsten Eingriff in das Lebensrecht anderer Völker sein wird. Das Lächeln der Sphinx stammt aus einer Zeit, in der Aegypten mehrere Jahrtausende hindurch eine führende Rolle in der Geschichte des Mittelmeerraumes spielte. Es hat heute trotz aller scheinbaren Unbekümmertheit der Briten einen bedrohlichen Zug angenommen, denn das Maß der Schuld, das auf das Konto Englands kommt, ist zu groß geworden. England hat nicht nur heute, sondern von je her falsch gespielt in Aegypten. Dieses Land interessierte die Machthaber in London nur aus zweierlei Gründen: einmal als Landweg von Kapstadt über Aegypten und Irak nach Indien und sodann als Seeweg über Gibraltar, Malta, Suez und Eden ebenfalls nach Indien. Aegypten ist der Mittelpunkt dieser beiden Lebensadern des Imperiums und Aegypten ist gleichzeitig der Baumwolllieferant der englischen Textilindustrie. Nur aus diesem Grunde wurde die „Wachtstube am Kanal zwischen Atlantischem und Indischem Ozean, der Brückenkopf auf der Landenge zwischen Asien und Afrika, das Außenwerk zu Indien" in den englischen Herrschaftsbereich eingegliedert.

Seit dem Uebergang der britischen Außenpolitik zur „angriffsweisen Verteidigungspolitik" richtete sich der Angriff gegen Aegypten. Die Geschichte dieses Landes ist ein einzigartiger außenpolitischer Kampf zwischen zwei unüberbrückbaren Interessen: dem britischen Empire-Interesse und dem ägyptischen Anspruch auf volle Souveränität. Mit der Sicherung der Herrschaft über den Suezkanal durch die Erwerbung der Aktienmehrheit von Ismail Pascha (1874) begann die ägyptische Tragödie, deren zweiter Akt der Vorstoß Englands nach dem Sudan war, der in den Jahren 1896

bis 1898 durch Lord Kitchener erobert und dann vorläufig in ein englisch-ägyptisches Dominium verwandelt wurde. 1899 wurde der Sudan bereits einem englischen Generalgouverneur unterstellt. Die Herrschaft über dieses Gebiet lieferte den Briten auch gleichzeitig Aegypten aus, denn das Wasser des Sudans — der Nil, der „heilige Strom" Aegyptens! — ist für Aegyptens Wirtschaft unentbehrlich. Alles, was darauf folgte, war nichts anderes als eine einzige Kette von Betrugsmanövern und Erpressungen. Mit dem Weltkrieg begann der zweite Akt, aber an Stelle der erhofften Freiheit wurde Aegypten unter britische Schutzherrschaft gestellt; es war ein „aus dem türkischen Reich ausgeschiedenes Schutzgebiet."

Aber seit dieser Zeit begann der offene Kampf Aegyptens um seine Freiheit. Der Führer war Zaglul Pascha, der 1918 die Wafd-Partei gründete. Sein Ziel war die Beseitigung des britischen Protektorats, die Zurückziehung der britischen Besatzungsarmee und die uneingeschränkte Unabhängigkeit. Nach zwei blutigen Jahren wurde zwar Aegypten am 28. Februar 1922 von England als „unabhängiges konstitutionelles Königreich" anerkannt, aber der am 26. August 1936 von Eden und dem damaligen ägyptischen Ministerpräsidenten Mustafa Nahas Pascha im Locarnoraum des Foreign Office unterzeichnete „Bündnis- und Freundschaftsvertrag" bildete nur den dritten Akt der Tragödie, denn England erhielt für den Kriegsfall und für „Zeiten der Gefahr" Blankovollmacht. In solchen Zeiten unterliegt England nicht nur keinerlei militärischer Beschränkungen (für die „lebenswichtigen Interessen" Englands am Suezkanal waren britische Truppen in Höhe von 10 000 Mann vorgesehen), sondern Aegypten muß auch seine Flugplätze, seine Häfen und seine Verkehrsmittel zur Verfügung stellen. In welchem Maße die Empirestrategie in diesem Krieg von diesen „Rechten" Gebrauch gemacht hat, ist bekannt.

Aegypten ist heute ein geknebeltes, entrechtetes und wirtschaftlich schwer notleidendes Land, das in einer ernsten Krise lebt. Ist es da verwunderlich, wenn die gequälte Bevölkerung heute mehr denn je auf den vierten Akt wartet, der Aegypten die wirkliche Unabhängigkeit und volle politische Freiheit bringen soll?

Bkn.

Die Kämpfe bei El Alamein

Bisher über 2000 Gefangene.

DNB **Rom, 3. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:**

Die Operationen der Achsenstreitkräfte im Raume südöstlich von El Alamein entwickeln sich günstig. Starke feindliche Stützpunkte wurden erobert. Es wurden mehr als 2000 Gefangene gemacht. 30 Geschütze und zahlreiche Panzerfahrzeuge wurden erbeutet oder zerstört.

Unsere Luftwaffe nahm auch gestern an den Erdkämpfen lebhaft teil und zerstörte fünf englische Flugzeuge im Luftkampf.

Die Flugplätze Micaba und La Venezia wurden heftig angegriffen und viele Bomben jeden Kalibers auf ihren Anlagen ins Ziel gebracht. 16 englische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von italienischen und deutschen Begleitjägern abgeschossen.

Fünf unsere Flugzeuge sind vom Einsatz am gestrigen Tage nicht zurückgekehrt.

Unsere im Schwarzen Meer eingesetzten Schnellboote griffen aus Sewastopol flüchtende feindliche Transporte an und versenkten ein russisches Vorpostenboot in der Bucht von Balaklawa.

Ausnahmezustand im Protektorat aufgehoben

Prag, 3. 7. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsprotektorats in Böhmen und Mähren beauftragte SS-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei, Daluege, hat mit Wirkung vom 3. Juli 1942, den über das gesamte Protektorat Böhmen und Mähren verhängten Ausnahmezustand aufgehoben. Die Standgerichte bleiben jedoch noch zur Aburteilung von in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Anschlag auf SS-Obergruppenführer Heydrich begangenen Straftaten zuständig.

Malta — die „Bombenallee"

Wie ein englischer Geleitzug im Mittelmeer zersprengt wurde

Bericht eines britischen Augenzeugen

DNB. **Genf, 3. 7. Der Londoner „Scotman" gibt den Augenzeugenbericht eines englischen Seemannes wieder, der kürzlich einen Angriff deutscher und italienischer Flugzeuge und Seestreitkräfte im Mittelmeer erlebte. Der englische Matrose erzählte u. a., daß das Schiff, zu dem er gehörte, versuchte, im Geleitzug von Gibraltar nach Malta zu kommen, unterwegs aber versenkt worden sei. Die feindlichen Angriffe auf den Konvoi hätten nicht weniger als vier Tage gedauert. Ständig hätten sich feindliche Flugzeuge in ihrer Nähe befunden, und als diese Angriffe ihren Höhepunkt erreichten, sei eine so große Menge von Flugzeugen erschienen, daß sie wie eine Heuschreckenplage angemutet habe. Es sei einfach unmöglich gewesen, sich vor ihnen zu retten, zumal auch noch die Stukas mit einem Höllenlärm auf ihre Opfer niederstießen und sie dabei nicht nur mit Bomben belegten, sondern auch noch mit Bordwaffen heftig beschossen. Als dann die Reste des britischen Geleitzuges sich der sogenannten „Bombenallee" näherten — die Engländer haben dafür wahrhaftig einen passenden Ausdruck gefunden! — also in unmittelbare Nähe von Malta kamen, habe auch noch die italienische Flotte in den Kampf eingegriffen. Gleichzeitig seien aber noch größere Flugzeugschwärme über dem Geleitzug erschienen, so daß die Flakmannschaften nicht mehr wußten, wohin sie ihr Feuer richten sollten.**

Erst ein Teilgeständnis

Der britische Kreuzer „Hermione" und fünf Zerstörer im Mittelmeer versenkt.

DNB. **Stockholm, 3. 7.** Am 3. Juli wurde in London ein amtlicher Bericht der britischen Admiralität bekanntgegeben, wonach der britische Kreuzer „Hermione" kürzlich im Mittelmeer bei Geleitzugoperationen verloren ging. Außerdem wurde mitgeteilt, daß die britischen Zerstörer „Bedouin", „Hasty", „Grove" und „Riredale" sowie ein polnischer Zerstörer, dessen Name nicht angegeben wird, verloren gegangen sind.

„Hermione" war einer der modernsten leichten Kreuzer. Er war erst im Mai 1939 vom Stapel gelaufen und 1940 in Dienst gestellt worden. Seine Wasserverdrängung betrug 5450 Tonnen. Die Bewaffnung bestand aus zehn 13,2-Zentimeter-Luftabwehrgeschützen, acht 4-Zentimeter-Luftabwehrgeschützen und sechs Torpedorohren. Er hatte ein Seeflugzeug an Bord, das mit Flugzeugschleudern gestartet wurde.

Damit hat die britische Admiralität, obwohl sie diesbezüglich keine näheren Angaben macht, offensichtlich einen Teil der schweren Kriegsschiffsverluste eingestanden, die der britischen Kriegsmarine in der Zeit vom 13. bis 15. Juni im Mittelmeer von deutschen Luft- und Seestreitkräften im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften zugefügt worden sind.

Rangierbahnhof Nahost

(Von unserem Mitarbeiter.)

ldt. **Istanbul, Anfang Juli.** Während sich in normalen Jahren in den Monaten Mai bis Oktober eine gewisse Ruhe über das Leben im Nahosten legt, weil die Glutsonne Arabiens und Afrikas alles Leben und Treiben in die wenigen Schattenwinkel ihrer dünn besiedelten Länder verscheucht, gleichen sie in diesem Jahr einem in Aufruhr geratenen Ameisenhaufen. „Viele Soldaten, aus aller Herren Länder, kamen und gingen" — mag der nahöstliche Zeitgenosse für die Ueberlieferung an kommende Geschlechter vermerken, wenn ihn nicht Hunger und Krankheit vorher hinwegraffen, er auf fremder Erde für das Empire, als dessen Soldat gedungen, gelockt oder gezwungen, sein Leben lassen mußte oder bei den ihm ungewohnten schweren Straßenarbeiten für Großbritanniens strategische Zwecke zugrunde ging. Sein Schicksal heißt, Bewohner der britischen Landbrücke nach Indien zu sein.

Als der japanisch-angelsächsische Krieg begann, wurden aus diesem bunt zusammengewürfelten Heerlager große Truppentransporte nach dem Fernen Osten entsandt. Nur für wenige Monate, dann setzte der Soldatenstrom in umgekehrter Richtung ein. Der Hafen von

Basra als Weiche in dem großen Rangierbahnhof Nahost

leitete sie nach Norden bis hart an die türkische Grenze nach Syrien und Irak. Dann kamen einige Schiffe durch den Suezkanal voll mit amerikanischen Truppen. Als Vorhut? fragte man sich, denn sie beschäftigen sich bisher nur mit Quartiermachen, im Krieg wie im Frieden vom gleichen amerikanischen Grundsatz geleitet: erst einmal Komfort zu schaffen. Neue Arbeiterkolonnen mußten hierfür aus dem an und für sich schon menschenleeren Raum rekrutiert werden, gleichgültig, ob damit das Handwerk oder die Landwirtschaft von den letzten Arbeitshänden entblößt werden. Während also erst der wehrhafte Schild gegen den Fernen Osten gerichtet war, wurde in diesem Frühling die Verteidigungslinie zwischen Beirut und Bagdad gegen Norden gezogen.

Da hinein platzte der für die heißen Sommermonate in Nordafrika nicht mehr erwartete

Rommelsche Vormarsch,

an den die Engländer erst glaubten, als sie sich gegen die ägyptische Grenze zurückziehen mußten. Plötzlich wurde wieder umrangiert. Aus dem Iran, dem Irak und Syrien wurden Truppen abgezogen und nach Kairo verladen. Eine neue unglaubliche Verwirrung herrscht überall und besonders in Aegypten, weil auch dort von den britischen Militärmaschinen schon vorher die Transportmittel bis zur Grenze ihrer Kapazität in Anspruch genommen wurden. So spüren die Bewohner Iraks Syriens, Palästinas und Aegyptens die Auswirkungen des Krieges, und das nur, weil sich Großbritannien auf Kosten der auf jenem Boden angestammten Völker seinen Einfluß in dieser Ecke der Welt erhalten will.

In Kürze

Danzig. Mehrere vom Einsatz zurückkehrende Einheiten des Reichsarbeitsdienstes wurden in Danzig im Namen des Reichsarbeitsführers durch Obergeneralarbeitsführer Dr. Decker begrüßt. Zahlreichen Arbeitsmännern wurden Kriegsauszeichnungen verliehen. Der Reichsarbeitsführer hat den besonderen Einsatz dieser Abteilungen durch Verleihung eines Fahnenbandes belohnt.

DNB **Rom.** Wie Agenzia Stefani meldet, ist der Leiter des italienischen Generalstabes, Ugo Cavallero, zum Marschall Italiens ernannt worden. Marschall Cavallero befindet sich zur Zeit in Libyen.

Ankara. An Stelle des im April aus der Sowjetunion zurückgekehrten türkischen Botschafters Aktay wurde der zweite Generalsekretär im türkischen Außenministerium Dschevat Atschikalin zum Botschafter bei der Sowjetunion ernannt.

Wien. Der Staatssekretär im italienischen Verkehrsministerium, Marinelli ist in Wien eingetroffen. Er unternimmt die Deutschlandreise, um das deutsche Scheck- und Postsparwesen zu studieren.

Madrid. Ein Ehrenmal für sieben im spanischen Bürgerkrieg gefallene deutsche Flieger wurde auf dem Madrider Almudena-Friedhof im Gegenwart des deutschen Botschafters von Stohrer eingeweiht.

Moskau gibt endlich den Fall Sewastopol zu

Genau 50 Stunden haben die Bolschewisten-Oberlügner gebraucht, um sich zum Eingeständnis des Verlustes von Sewastopol zu bemühen, ein Rekord, der an Churchills Vertuschungsleistungen heranreicht. Nachdem man zwei volle Tage die Illusion aufrechterhalten hatte, daß um die früher stets als „uneinnehmbar" bezeichnete Krimfestung noch gekämpft werde, gab das Moskauer Oberkommando erst um Mitternacht des 3. Juli den Fall Sewastopols zu. Die Verworfenheit dieser blutrünstigen Mörderclique gibt sich auch darin kund, daß behauptet wird, die sowjetischen Truppen hätten die Festung „verlassen", ja — aber als Gefangene!

Voll bewährt

DNB. **Berlin, 3. 7.** In Würdigung der besonderen Erfolge, die leichte italienische Seestreitkräfte unter Führung des Fregattenkapitäns Mimbelli vor Sewastopol erzielten, hat der Oberbefehlshaber des deutschen Marinegruppenkommandos Süd das folgende Telegramm an den Unterstaatssekretär der königlich-italienischen Marine gerichtet:

„Zu meiner Freude kann ich Euer Exzellenz darüber unterrichten, wie vorzüglich sich die im Schwarzen Meer eingesetzten kleinen italienischen Seestreitkräfte bewähren. Sie bestätigen den guten Ruf der Königlich italienischen Marine, den sich die seit über einem Jahr in der Aegäis eingesetzten italienischen Seestreitkräfte, die zu führen ich die Ehre habe, bei der ganzen deutschen Wehrmacht erworben haben. Alle Typen der eingesetzten Seestreitkräfte haben sich voll bewährt,

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Gefreiten Georg Rietscher in einem Infanterie-Regiment. Ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Generalleutnant Hoffmann von Waldau, Fliegerführer in Afrika und Oberfeldwebel Zwernemann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 3. 7. Bei den schweren Kämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront fiel am 17. Juni 1942 Ritterkreuzträger Hauptmann Herbert Raue, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment. Als Kompanieführer nahm er am Westfeldzug teil und wurde vom Führer am 13. Juli 1940 für hervorragende Tapferkeit mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Im Kampf um die Festung Sewastopol fiel am 17. Juni 1942 Feldwebel Offiziersanwärter Willi Blumenroth an der Spitze seiner Kompanie. Ende Oktober wurde Feldwebel Blumenroth vom Führer für hervorragende Tapferkeit in der Schlacht am Asowschen Meer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Jetzt fand beim Sturm auf die Adler-Höhe im Südabschnitt der Festung das selbstlose und einsatzfreudige Soldatenleben des 22jährigen Offiziersanwärters seine letzte Erfüllung.

Motorgruppe „Adolf Hühnlein"

Tagesbefehl des Korpsführers des NSKK.

DNB. **Berlin,** 3. 7. Der Korpsführer des NSKK., Kraus, erläßt, wie die NSK. meldet, folgenden Tagesbefehl an das NSKK.:

NSKK.-Männer!

Der Führer hat der Motorgruppe „Hochland" den Namen „Adolf Hühnlein" verliehen. Als Wahrerin stolzer Tradition aus früherer Kampfzeit wird sie fortan für das gesamte Korps den uns so teuren Ehrennamen führen. Die Motorgruppe „Adolf Hühnlein" aber sei sich der ehrenden Verpflichtung stets bewußt."

Deutsche Zeitkunst

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1942

Zum dritten Male im Schicksalskampf des deutschen Volkes öffnet das Haus der Deutschen Kunst in München seine Pforten. Trotz allen ungünstigen Umständen für die künstlerische Arbeit im Kriege ist die Große Deutsche Kunstausstellung auch in diesem Jahre wahrhaft stolze Wirklichkeit geworden. In ihrer Geschlossenheit und Harmonie, mit einem Gesamtniveau, das den Vergleich mit den früheren Ausstellungen nicht zu scheuen hat, ist die diesjährige Ausstellung ein beglückendes Zeugnis für die schöpferische Kraft des deutschen bildenden Künstlers.

Aus 8000 Einsendungen sind zunächst 1254 der besten Werke ausgewählt worden, davon 606 der Malerei, 333 der Plastik und 243 der Graphik, außerdem 65 Plaketten, 5 Wandteppiche und zwei große Wandteppichkartons. Unter den 680 ausstellenden Künstlern ist München, die Stadt der deutschen Kunst, allein durch 179 vertreten.

In der Motivwahl stehen im Vordergrund wiederum die Eindrücke des Krieges. Die große Zahl der Kriegsbilder ist wesentlich dem Umstand zu verdanken, daß viele im Felde stehende Künstler einen halbjährigen Arbeitsurlaub erhalten hatten, in ihren Bildern aber hat das Kriegserlebnis packende künstlerische Gestalt gefunden. Neben dem Krieg gelten viele Werke vor allem der Arbeit in der Heimat, der Arbeit sowohl, die den Menschen an die Erde bindet, wie dem Schaffen in den großen Industriewerken, das den schöpferischen Menschengeist in immer neue Gefilde vorstoßen läßt. Beide — Krieg und Arbeit in der Heimat — finden ihren stärksten und gebundensten Ausdruck wohl in dem großen Gemälde von Hans Schmitz-Wiedenbrück „Kämpfendes Volk", einer bewegten Komposition von großer Sprachgewalt und Vielfalt. Groß ist auch wieder die Zahl der Werke, die sich liebevoll in die so vielgestaltige deutsche Landschaft versenken, die mit Humor und Besinnlichkeit zum deutschen Gemüt sprechen, oder die Fülle der Bilder und Plastiken, die sich mit Motiven der Lebensfreude befassen oder, wie im gemalten und plastischen Akt, dem „schönen, strahlenden Menschen" gewidmet sind, Offenbarungen des gesunden Sinnes und der unbesieglichen Vitalität des deutschen schaffenden Künstlers.

Den Saal der Großplastiken beherrschen „Letzter Flug" von Joseph Thorak, der auch noch mit einer Reihe weiterer Meisterwerke vertreten ist, und das große Relief „Der Wächter" von Arno Breker. Prachtvoll in ihrer Linienreinheit und Schönheit ist die Aktplastik „Die Woge" von Fritz Klimsch, mächtig wirken die grimmig-lebendigen Wappentiere aus Stein von Adolf Beyer (Darmstadt) und August Tölken (Potsdam). Deutsche Mütterlichkeit versinnbildlicht Eugen Mayer-Fassolds (München) „Mutter und Kind".



Deutsche Kunstausstellung München 1942.
Oelgemälde von Franz Xaver Stahl, München, „Rast"
Scherl.

Besonderen Hinweises bedarf die Zusammenstellung von Werken des jetzt 78jährigen Berliner Malers Karl Leipold, dem ein ganzer Saal gewidmet ist. Aus der Phantastik seiner Landschaften, Städtebilder und Meeresgestaltungen blickt die starke Persönlichkeit eines großen, tiefschöpfenden Künstlers. Erwähnung heischen auch die elf Werke des kürzlich verstorbenen Münchners Hans Best und die die Schicksalsschlachten der deutschen Geschichte behandelnden Teppichentwürfe von Werner Peiner, die nach ihrer Ausführung die Reichskanzlei schmücken sollen.

Dies sind einige aus der Fülle der dargestellten Werke herausgegriffene Beispiele. In ihrer Gesamtheit stellt die Große Deutsche Kunstausstellung 1942 eine Offenbarung der Schaffensfreude und Leistung der deutschen bildenden Kunst auch im dritten Jahr des größten aller Kriege dar.

Karl Lemke.

Hermann Kätelhöns Werk von Hagen erworben. Dank einer großzügigen Stiftung von Freunden und Förderern der Hagener Kunstsammlungen ist das gesamte graphische Werk des vor zwei Jahren verstorbenen Graphikers Hermann Kätelhön in den Besitz des Karl-Ernst-Osthaus-Museums der Stadt Hagen übergegangen.

40 Jahre Filmvorführer. Als einer der dienstältesten deutschen Filmvorführer konnte kürzlich der 67jährige Otto Brödner in Berlin auf vier Jahrzehnte ununterbrochener Berufsarbeit zurückblicken. Er hat in dieser Zeit ein gut Teil deutscher Filmgeschichte praktisch miterlebt. Seine erste Vorführungsarbeit begann er im Jahre 1902 bei einem reisenden Kino. Seit 1908 wirkte er an verschiedenen Lichtspielhäusern in der Reichshauptstadt. Seit 1924 ist er in einem Lichtspieltheater am Stettiner Bahnhof

Starker Erfolg der kroatischen Volksoper „Ero der Schelm". Jakob Gotacs kroatische Volksoper „Ero der Schelm" ist bis jetzt in nicht weniger als neun Sprachen aufgeführt worden. Sie wurde nicht nur in Deutschland, Italien und Südosteuropa, sondern auch in Finnland gegeben. Die Berliner Staatsoper behielt das Werk während dreier Spielzeiten auf ihrem Spielplan.

Jahresbilanz des China-Feldzuges

DNB **Tokio**, 3. 7. Am fünften Jahrestag des Chinakonfliktes brachten die Blätter an hervorragender Stelle Berichte über die Erfolge der japanischen Wehrmacht während des letzten Jahres. Die Blätter heben hervor, daß bei 24 größeren Operationen im Laufe des Jahres die feindlichen Streitkräfte auf den Schlachtfeldern 216 834 Offiziere und Mannschaften als Gefallene zurückließen, während 54 297 Offiziere und Mannschaften des Feindes in Gefangenschaft gerieten oder sich den japanischen Truppen ergaben. Die gewaltige Kriegsbeute, die die Japaner einbrachten, umfaßte 518 Geschütze, 316 leichte und schwere Maschinengewehre und 59 479 Trommeln mit Munition.

Nach Frontberichten aus der inneren Mongolei besetzten die Japaner am 1. Juli die Ortschaft Wuchen, den Sitz des Hauptquartiers der 101. Tschungking-Division. Wuchen wurde zwei Tage nach Beginn des japanischen Generalangriffs genommen, in dessen Verlauf zunächst die 10 Kilometer nördlich gelegene Ortschaft Oupulangkau vom Feinde gesäubert wurde. Wuchen liegt 18 Kilometer nördlich vom Oujuan westlich von Paotung.

Schwieriger Vormarsch

infolge stark angestiegener Flüsse.

DNB. **Nanking**, 3. 7. Zu den Erfolgen japanischer Operationen in den Provinzen Tschekiang und Kiangsi erklärte Major Shiono, daß der Vormarsch unter schwierigen Verhältnissen stattfinde. Die durch Unwetter stark angestiegenen Flüsse stellten außerordentliche Anforderungen an die japanischen Truppen. Zum Teil sei ein Ueberkommen nur durch von Flugzeugen abgeworfene Gummiboote möglich.

Zwangsmaßnahmen der Briten in Indien

Widerstand leistende Inder sollen erschossen werden.

DNB **Tokio**, 3. 7. „Asahi Schimbun" meldet aus Schanghai, daß die britischen Behörden in Indien den in Bihar stehenden britischen Truppen Waffen und Munition für die Unterdrückung des Bauernaufstandes, der in allen Provinzen um sich greift, liefern. Die britischen Behörden befehlen der Polizei, alle Inder, die Widerstand gegen die britischen Behörden leisten, zu erschießen. Für den 6. 7. wurde eine Sitzung des Arbeitsausschusses der Kongreßpartei in Wardha angekündigt. Es sei zu erwarten, daß die britischen Behörden äußerst strenge Maßnahmen ergreifen, um alle englandfeindlichen Kundgebungen zu unterdrücken. Im Augenblick seien die britischen Regierungsstellen bemüht, der Kongreßpartei zu schmeicheln.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

Kleine Anzeigen

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa, Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde. 22

Bettfedern-Reinigung in Gegenwart der Kundschaft täglich bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

Höhensonne zur Gesundheitspflege! Im Abonnement 25 Pfg., Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- und Heißluftbad, Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße).

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Auch färben wir jetzt Ihre hellen Rollos wieder schwarz. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 19, Ruf 7205. ?

Jeder muß auf Fußjucken achten! Fußjucken ist oft der Vorbote der häßlichen Fußflechte, die an Zehen oder Fußballen feuchte rote Stellen und dann schmerzhafte Risse verursacht. In Wärme und bei starker Schweißabsonderung gedeiht die Dermatomykose besonders, die häufig auch die saubersten Menschen befällt. Wenige Tropfen Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, einige Tage morgens und abends angewandt, desinfizieren und töten das Pilzgeflecht schmerzlos ab. Beugen Sie bei jedem Verdacht durch Betupfen mit Ovis vor. Alpine Chemische A.-G., Berlin NW 7.

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man früher zu Weitkamp gehen konnte, um sich eine Nähmaschine oder ein Fahrrad zu kaufen, ja sogar auf eine Fahrradreparatur gleich warten konnte. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr; aber man klärt eben auf, man belehrt, und dann ist alles in bester Ordnung. Wir halten immer gut Umschau, damit wir unseren treuen Kunden recht viel Abwechslung schaffen können. Das wird immer dankbar anerkannt. Weitkamp, Viktoriastraße (Nähe Rathaus).

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstr. 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

STELLEN-ANGEBOTE

Deutsche Reichsbahn. Es werden fortlaufend eingestellt: **A. Fachschulpraktikanten** (mit Mittelschulreife oder entsprechender höherer Schulbildung), die die 2jährige praktische Tätigkeit vor dem Fachschulstudium für die maschinentechn. Fachrichtung in einem Reichsbahn-Ausbesserungswerk für die bautechn. Fachrichtung bei bautechn. Reichsbahndienststellen oder für die vermessungstechnische Fachrichtung in einem Vermessungsamt der Reichsbahn zurücklegen wollen. Besonders empfohlen werden Meldungen für die bautechn. Fachrichtung, die vorzugsweise angenommen werden. B. **bautechnische Junghelfer.** Begabte Volksschüler für 3jährige praktische Ausbildung im Baufach bei der Reichsbahn für die techn. Beamtenlaufbahnen, ggf. mit anschließendem Fachschulstudium. **Als Bewerber zu A und B werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen.** Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Paßbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- u. Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die Reichsbahndirektion Hannover (Geschäftszeichen 4 H² P 29).

Männer und Frauen für leichte Beschäftigung stellt ein: Hermann Wittenborg, Brennereien und Likörfabrik, Steinhagen i. Westf. 10.7

Landwirtschaft. Für die Betreuung meiner Landwirtschaft suche ich **geeignete Kraft.** Erfahrung in Viehpflege, Melken und Gartenarbeit ist Bedingung. Zuverlässige, einsatzfreudige Kräfte, auch Ehepaare wollen sich melden bei Hermann Wittenborg, Brennereien und Likörfabriken, Steinhagen i. Westf. Ruf 16. 4.7

Wachdienst. Ich suche einen ehrlichen, vertrauenswürdigen Mann, der in meinem Betrieb den Nachtwachdienst zuverlässig versieht. Hermann Wittenborg, Steinhäger- und Kornbranntweinbrennereien, Likörfabrik, Steinhagen in Westf., Ruf 16. 9.7

Arbeitskräfte, männlich und weiblich, soweit nicht in Rüstung oder Landwirtschaft beschäftigt, auch Schlosser und Hilfsschlosser, können eingestellt werden. Zunächst nur schriftliche Meldungen an Dr. August Oetker, Bielefeld, Betriebsleitung. ?

Stellenangebote

Bürokraft, tüchtige, stellt ein (evtl. für halbe Tage) Hauptbahnhofgaststätten Bielefeld. (4.

Bürohilfe, evtl. für halbe Tage. Westfälische Glasmanufaktur Fricke & Ahlert K. G., Sudbrackstraße 27. (4.

Bürokraft, tüchtige, männliche oder weibliche, Kenntnisse in Buchhaltung und Maschinenschreiben erforderlich, 4 bis 5 Stunden täglich vormittags zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen erbeten unter E J 4079 an die W. Z.

Arzthilfe, auch Anfängerin, gesucht. Angebote unt. V 1349 an die W. Z.

Verkäuferin für Bäckerei und Konditorei, möglichst branchekundige, zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung i. Hause. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter E H 4078 an die W. Z.

Verkäuferin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Lebensmittelgeschäft zum mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. K 1271 an die W. Z.

Lageristin, zuverlässig, m. guten Zeugnissen, zu bald gesucht. Karl Wörmann K. G., Herrenkleiderfabrik, Bahnhofstr. 48.

Hausdame, absolut zuverlässig, mögl. auch etwas im schriftlichen Teil bewandert, nicht unter 35 Jahren, von älterem alleinstehenden Apotheker gesucht. Angebote unter E 1366 an die W. Z.

Stütze, eine in Küche und Hausarbeit erfahrene, sucht älterer, alleinstehender Herr zur Führung seines frauenlosen Etagenhaushalts. Angeb. unter P R 244 an die W. Z.

Stütze, die gern und zuverl. Arzt i. R. und berufstätiger Tochter den Haushalt versorgt. Familienanschluß. Gaddertbaum-Bielefeld. Angeb. unt. T 1106 an W. Z. (4.

Haushaltshilfe, zuverlässige, für einige Stunden täglich von berufstätiger, alleinstehender Dame gesucht. Meldungen 15 bis 16 Uhr und nach 20 Uhr. Alfenstr. 35, I. Etg. (4.

Hausgehilfin sofort oder August f. Geschäftshaushalt. Konditorei Brante, Ulmenstr. 10 a.

Angestellte in frauenlosen Haushalt zum 1. 8. oder 1. 9 gesucht. Hermann Tödheide, Mittelstr. 3.

Hausgehilfin, zuverlässige für Arzthaushalt (drei erwachs. Personen) nach Stuttgart-Möhringen zu sofort oder später gesucht. Nachricht erbeten unter V 1295 an die W. Z.

Hausgehilfin, nicht unter 25 Jahren, für sofort oder später gesucht. Biermanns Weinstuben, Hagenbruchstraße 8. 14

Alleinstehender Herr, Einfamilienhaus, Gartenbesitz, in ländlichem Vorort Bielefelds, sucht tüchtige Hausgehilfin für alle erforderlichen Arbeiten. Angeb. unter E M 4083 an die Westf. Zeitung. d

Putzhilfe f. kleinen Haushalt ein- oder mehrmals wöchentlich vor- oder nachmittags ges. Angeb. unt. D 1363 an die W. Z.

Putzfrau, saubere, für einige Morgenstunden gesucht. Bismarckstr. 23, Telefon 1626. (4.

Putzfrau für einige Stunden zweimal in der Woche ges. Meldung nur vormittags von 9—13 Uhr. Gebr. Dicke, Rathausstr. Nr. 10.

Putzfrauen, mehrere, für sofort gesucht. Asta A.-G., Chemische Fabrik, Brackwede, Bielefelder Str. 83, Tel. 7611.

Putzfrau für halbe Tage (vormittags) ges. Hans Asemissen, Turnerstr. 17.

Mädchen, jüngeres, für leichte Arbeiten auf Lager für bald gesucht. Karl Wörmann K. G., Herrenkleiderfabrik, Bahnhofstr. Nr. 48.

Plätterin, geübte, für Oberhemden, für halbe Tage im Betrieb oder für Heimarbeit ges. Schnakenbrock, Weststr. 52.

Arbeiterinnen, jüngere, **für leichte Beschäftigung, evtl. für halbe Tage,** gesucht. Oscar Sabrbage, Ebelentruper Weg 58 (!

Frauen für leichte Arbeiten, evtl. halbe Tage. Westfälische Glasmanufaktur Fricke & Ahlert K. G., Sudbrackstr. 27.

Anfangslehrkraft für elfjährigen Jungen gesucht. Angebote unter E G 4074 an die W. Z.

Chauffeur für 2½ to Lastwagen, in Dauerstellung gesucht. Herm. Kastrup, Brackwede.

Chauffeur für 2½ to LkW. in Dauerstellung nach Brackwede gesucht, Wohnung evtl. vorhanden. Angeb. unter F 1317 an die W. Z.

Arbeiter und Arbeiterinnen für leichte und saubere Arbeit für sofort oder später gesucht. Wäscherei Silberberg, Blumenstraße 7. (4.

Lagerarbeiter, sofort gesucht. Vereinigte Kugellagerfabriken AG., Bahnhofstraße 42. (4.

Arbeiter, rüstig in Dauerstellung gesucht. Eventl. Invalide od. auch Kriegsbeschädigter. Henry Wiese, Bünder Straße 23. 3

Nebenbeschäftigung, stundenweise, für männl. Arbeitskraft zu vergeben. Ueberzeugen sie sich bitte von der auszuübenden Tätigkeit. Ewaol-Fabrik, Siegfriedstr. 66. (4.

Mann sucht Stelle als Nachtwache, auch aushilfsweise. Angeb unter B 1238 an die W. Z.

Kaufm. Lehrling (männlicher), für mein Büro zum 1. 10. 42 oder später gesucht. Aug. Dopheide, Linde-Ingenieur- und Montage-Büro, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße Nr. 112. (?

Stellengesuche

Sprechstundengehilfin. Mädel, 22 Jahre, sucht Stelle (Anfängerin). Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine vorhanden. Angebot unt. C 1305 an die W. Z.

Schülerin (Aug.-Viktoria-Schule), 17jährige, sucht für 3 Wochen im August Einsatz-Stelle zu einem Säugling od. -Heim. Angebote unter H 1322 an die W. Z.

Fräulein, gebildetes, in Küche und Haushalt erfahren, sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. unt. Z 1356 an die W. Z.

Mädel, jung., 16 Jahre, Schülerin der Kinderpflegerinnen- und Haushaltungsschule, sucht zum 1. 10. Stellung für das praktische Jahr in landwirtschaftl. Haushalt, zu 2—3 Kleinkindern. Ang. unter F 1312 an W. Z.

Vermietungen

Einfamilienhaus, fünf Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, mit Garten, in bester Lage, zum 1. Okt. 1942 an ruhige Mieter zu vermieten. Angeb. unt. P 1337 an die W. Z.

Werkstatt frei. Hermannstraße 21.

Wohnungstausch

Altwohnung, in bestem Zustand (5 Zimmer, Küche, Bad, kleiner Balkon, Keller u. Mansarde) Nähe Kesselbrink, gegen gleichwertige zu tauschen gesucht. Angebote unter Postfach 394. (6.

Wohnung, moderne, drei Zimmer u. Balkon, mit allem Zubehör, gegen 4 bis 5 Zimmer in gleicher Ausführung zu tauschen gesucht. Angebote unter C C 4088 an die W. Z.

Wohnungstausch! Drei Zimmer, sonnige, große, Spül- und Speiseraum, abgeschl. Etage, mit kl. Garten, 38.— Miete, Nähe Bültmannskrug. Familie mit 1 bis 3 Kinder bevorzugt, gegen 3½ bis 4 Zimmer, mit Bad, bis 60.—. Stadtmitte od. Rand bevorzugt. Angeb. unt ?? 1343 an die W. Z.

Tausche 3 Zimmer und Küche Bielefeld (Osten) gegen 4—5-Zimmerwohnung mit Garten (auch außerhalb). Angeb. unter E M 4082 an die Westfälische Zeitung. d6

Mietgesuche

Anker-Werke A.-G. sucht für einen leitenden Angestellten zum 1. 9. oder später eine vier- bis fünfräumige Wohnung m. Küche u. Bad, möglichst Heizung. Einfamilienhaus auch angenehm. Wohnlage: Bielefeld od. nähere Umgebung. Angeb. an die Gefolgschaftsverwaltung der Anker-Werke A.-G. (?

2—3-Zimmer-Wohnung sucht junge, berufstätige, alleinstehende Frau. Angebote unter K 1325 an die W. Z.

2-Zimmer-Wohnung sucht älteres Ehepaar. Angeb. u. E D 4071 an die W. Z.

Brautpaar sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in bester Wohnlage. Angeb. unter F 1318 an W. Z.

2-Zimmer-Wohnung von berufstätiger Frau dringend gesucht. Angebote unt. P 1155 an die W. Z.

2—3-Zimmer-Wohnung und Küche, möglichst mit Bad, in Stieghorst oder Sieker Endstation zu mieten gesucht. Angeb. an Westag, Bielefeld, Am Markt 4.

3—4-Zimmer-Wohnung von älterem Ehepaar (Angestellter), gesucht. Angebote unter R 1341 an die W. Z.

2 Zimmer, möbl., heizbar, Stadtzentrum, sofort gesucht. Kaffee am Jahnplatz.

Zimmer, zwei, elegant möbliert, von jungem Ehepaar gesucht. Badbenutzung erwünscht. Angebote unter D 1308 an die Westfäl. Zeitung.

2 Zimmer, leere od. teilweise möbl., (auch Mansarde), von junger alleinstehender Frau gesucht. Angeb. unter L 1269 an die Westfäl. Ztg. (4.

Landhaus, 5—8 Zimmer, mit Garten in Umgebung von Bielefeld od. Salzuflen. Angebote unt. W S 4023 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4.7

Lagerräume, evtl. auch außerhalb zu mieten gesucht. Sporthaus Berke.

Verkäufe

Gehrockanzug, mittlere Größe, gut erhalten, für 55 RM. zu verkaufen. Angeb. unter W 1328 an die W. Z.

Foxterrier, Rüde, zweijährig, mit Ahnentafel, zu verkaufen. Angebote unt. G 1178 an die W. Z.

Habe mehrere 100 000 erstklassige Steckrübenpflanzen, blaue u. grüne Markstammkohlpflanzen u. grüne Kohlpflanzen (Kochkohl), halbhohe, Lerchenzunge abzugeben. Dröge-Horstmann, Amshausen 16 Tel. Halle 496 (Windau).

Bücher: Hauptmann, Jubiläums-Gesamtausgabe, 8 Bände, tadellos erhalten für 45 Mark. Angebote unter M 1282 an die Westfäl. Zeitung.

Dezimalwaage, große, als Viehwaage benutzbar, m. Gewichte, 60 Mk. verkäuflich. Wehmeyer, Theesener Straße 14.

Kleid, dunkelblaues, Gr. 44, neuwertig, 40.—. Horst-Wessel-Str. 15, I., r.

Lieferwagen (Kasten), neu, 1,80×1,65 m, für 50.— verkäufl. Ruf 6834.

„Gestetner"-Vervielfältigungsapparat, wenig reparaturbedürftig, 100.—, zu verkaufen. Angebote unt. T 1345 an die W. Z.

Aquarien, 120 u. 40 Ltr., komplett, mit guter Besetzung, für 100.— sofort abzugeben. Besichtigung Sonntag 10 bis 12 Uhr. Telephon 7333.

Gerüstbretter, qm 1.25, 2rädrigen Handwagen 40.—, Gerüsthebel 0.50 Stück, Kreuzhaken mit u. ohne Stiel 2.—, 2 Leitern für Bau, 6 u. 4 m, 12.— u. 10.—, Kalkpfanne 40.—, 1 Kalkhaken 2.—, schwerer Stampfer 4.—, Motorrad mit Anhänger 200.—. F. Wagner: Paulusstraße 42.

Seidenschirm-Zuglampe, elektr., 25.—. Oelmühlenstraße 93 a.

Brautkleid, eleg., 90.—, Silberlederschuhe, neu, 15.—, braune Sommerschuhe, 10.— (40), zu verkaufen oder gegen Anzugstoff zu tauschen. Angeb. unt. C 1360 an die W. Z.

1 elektr. Dampfbügeleisen, 1 rosa Gesellschaftskleid, Gr. 42, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung. e

Restbestände von Schaufenster-Dekorations-Artikeln bester Ausführung zum Preise von 300.— zu verkaufen. Angebote unt. S 1346 an die W. Z.

Kaufgesuche

Ueberschuhe für Schuhgröße 38, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G 1069 an die Westf. Ztg. (4.

Anzug, Größe 48, zu kaufen gesucht. Jure Zubrinik, Ruhrstahl, Schweißerei. (?

Kutschwagen, gut erhalten, für kleines Pony gesucht. Evtl. auch in gute Hände leihweise. Angeb. unter Z 1208 an die Westfälische Zeitung od. Ruf Nr. 624 Bielefeld. (4.

Herrenschuhe und Ueberziehschuhe, Gr. 45, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1068 an W. Z.

Landhaus mit zwei oder mehr Morgen Land beim Haus., zu kaufen gesucht. Kann auf Wunsch neues Landhaus mit Garten (Kr. Warburg) in Tausch geben. Angebote unter C R 4050 an W. Z. (4.

Bügeleisen, elektrisches, zu kaufen ges. Beschnitt, Altenhagen 219. (4.

Schlafzimmer, neuwertig oder gut erhalten. Angeb. unter V 1109 an W. Z.

Ueberziehschuhe od. Stiefel, Gr. 31/32 zu kaufen gesucht. Angebote unter F 1070 an die W. Z. (4.

Küche und Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1241 an die W. Z.

Schlafzimmer-Einrichtung mit Polster zu kaufen gesucht. Angbote unter R 1151 an die W. Z.

Büfett, poliert, zu kaufen gesucht. Angebote unter E B 4069 an die Agentur der W. Z. Brackwede.

Wechselstrom-Netzanode zu kaufen gesucht. Angebote unter E C 4070 an die Agentur der W. Z. Brackwede.

Warmwasserbereiter, (Siedequell), zu kaufen gesucht. Angebote unter W 1296 an die W. Z.

Bettstelle, mit Polster, kauft Bokermann, An der Reegt 46.

Schiebkarre, kauft Bokermann, An der Reegt 46.

Waschmaschine, kauft Bokermann, An der Reegt 46.

Briefmarken, alle Welt gesucht. Angebote unter A 1301 an die W. Z.

Bücher, antiquarisch, gesucht. Angebote unter Z 1302 an die W. Z.

Motor (Gleichstrom) 220 Volt, 0,8—1,5 PS mit Anlasser z. k. ges. Wilh. Deppe jr., Horst-Wessel-straße 68.

Arbeitspferd (Hannoveraner) oder 1 Paar Paßpferde. Zuschriften an Schließf. 1077, Bielefeld.

Bettumrandung, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P 1285 an die W. Z.

Dauerbrandbügelofen od. Dauerbrenner, zu kaufen ges., Wortmann, Goldstraße 21.

Grammophonplatten, eine Anzahl alte, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 1290 an die W. Z.

Herren-Regen- oder Wettermantel zu kaufen gesucht. Angebote unter T 1294 an die W. Z.

Kleinschreibmaschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unt. E K 4080 an die W. Z.

Milchziege zu kaufen gesucht. Angebote unter D W 4067 an die W. Z.

Sennegrundstück, Nähe Buntes Haus, zirka 1000 bis 2000 qm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E F 4073 an die Westfälische Zeitung.

Bipproller oder Kinderrad, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 1358 an die W. Z.

Geschäftsfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Paul Heidsiek, Engersche Straße 14.

Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 1357 an die W. Z.

Allesbrenner für kleines Zimmer zu kaufen ges. 15er Straße 43, Tel. 2700

Pelzkragen, echt, neu od. wenig getragen, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E L 4081 an die W. Z. (?

Tausch

Jagdwagen, großer, gegen leichten zu tauschen. Angebote an das Universum-Theater Bielefeld.

Kinderhalbschuhe, Gr. 29, neuwertig, zu tauschen gesucht gegen Größe 30/31. Angebote unter L 1329 an die W. Z.

Heizkissen, Kochplatte und ½-Ltr.-Topfkocher, Gleichstrom 110 Volt, gegen Wechselstromgeräte zu tauschen gesucht. Auskunft Fernruf 35, Brackwede, Niederstr. 93.

Pumps, 2 Paar, hoher Absatz (39) tauscht gegen 1 Paar Sportschuhe. Angebote unter B 1303 an die Westfäl. Zeitung.

Verloren

Seidenwaren, 1 Rolle Ripsseide, dunkelblau, 1 Rolle Rohseide, naturfarbig, am 25. Juni auf der Straße zwischen Bielefeld und Gütersloh aus dem Lieferwagen verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Wilhelm Homann, Stückfärberei, Bielefeld, Lutterstraße 7, Tel. 126, 127

Damenglieder-Armbanduhr (goldene) Mittwoch verloren, gegen Belohnung abzugeben, Heidemann, Vormbaumstr. 13.

Schlüsseletui, ovales, braunledernes, mit acht Schlüsseln, vor einigen Tagen verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung Gebrenberg 32, Laden, Tel. 2239.

Wollweste, rotbraun, bunt bestickt, auf dem Wege Gebrenberg, Schlachterei Hesse und Föllenbecker Str. verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gr.-Kurfürstenstr. 25, p.

Verschiedenes

Briefmarken-Sammler sucht mittlere od. größere Sammlung, auch gute Einzelmarken Großdeutschlands zu kaufen. Angeb. an Schließfach 891, Postamt Bielefeld. (4

Tischler, welcher macht in seiner Freizeit zirka 200 Holzrahmen. Maschinen und Material vorhanden. Angebote unter D H 4063 an die W. Z.

800 bis 1000 RM. gegen gute Sicherheit u. Zinsen auf ein Jahr zu leihen gesucht. Angebote unter E A 4068 an die Agentur der W. Z. Brackwede.

STELLEN-GESUCHE

Aelterer Kaufmann, mit vielseitigen Warenkenntnissen, firm in allen Büroarbeiten, auch Buchhaltung, viele Jahre gereist, Führerschein 3 b, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter D J 4064 an die W. Z.

Verantwort. Tätigkeit (nur vorübergehend), von 50jähr. sehr vielseit. und erfahrenem Kaufmann sofort od. für später gesucht. Zielsichere kaufm. Intelligenz, schnelle Einarbeitungsfähigkeit, Pflichtbewußtsein, große Verhandlungserfahrung und Werbekenntnisse, Diktatkorr., Organisat. u. Menschenführung. Evtl. auch Tätigkeit als Sachbearb. in Behördenorgan. Beste Referenzen! Angebote, die vertraulich behandelt werden, erbeten unt. D V 4066 a. d. Westfäl. Ztg. 11.7

Werber und Werberinnen für Haupt- und Nebenberuf in Dauerbeschäftigung für Bielefeld und Umgebung von großer Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Nichtfachleute werden angelernt und bis zur vollständigen Einarbeitung durch Inspektoren unterrichtet. Arbeitsfreudige Damen und Herren mit bestem Ruf und guten Beziehungen, die sich eine gut bezahlte Existenz sichern wollen, bitten wir, Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Goldbach 23, Postschließfach 723. ?

Kaufmännischer Lehrling zum Herbst 1942 gesucht. Gründliche Ausbildung in allen Abteilungen zugesichert. Schriftliche Angebote an Karl Wörmann KG., Herrenkleiderfabrik, Bahnhofstraße 48.

Lohnbuchhalter mit einschlägigen Erfahrungen gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 217 an die Gefolgschaftsabteilung der Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H., Linz/Donau, Zizlauerstr. 54, erbeten.

Wir suchen für Bielefeld, Paderborn und Osnabrück je einen tüchtigen **Fachmann als Inspektor,** der in der Lage ist, die vorhandene Organisation bestens zu führen und weiter auszubauen. Geboten wird Gehalt, Spesen, Abschluß- und Anteilprovision. Bei Bewährung erfolgt Aufnahme in die Altersversorgung. Herren, denen an einer ausbaufähigen Stellung gelegen ist, werden gebeten, ihre Bewerbung nebst Erfolgsnachweisen, Zeugnisabschriften und Lichtbild einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.-G., Bezirksdirektion Bielefeld, Bielefeld Goldbach 23, Postschließfach 723. ?

Perfekter Buchhalter, bilanzsicher, für sofort zum Osteinsatz gesucht. Angebote erbeten an Brandt & Hildebrandt, Spedition, Stadt des KdF.-Wagens.

Verkäuferin für Bäckerei und Konditorei, möglichst branchekundige zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung im Hause. Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. E H 4078 an die Westfälische Zeitung.

Kontoristin, evtl. auch Anfängerin, zum baldigen Eintritt gesucht. F. W. Borgstedt, Milser-Mühle über Bielefeld 2.

Tüchtige Bürokraft, männliche oder weibliche. Kenntnisse in Buchhaltung und Maschinenschreiben erforderlich 4—5 Stunden täglich vormittags zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen erbeten unter E J 4079 an die Westfäl. Zeitung.

SEIT 35 JAHREN



DARMOL-WERK
Dr. A. L. SCHMIDGALL
CHEM.-PHARM.-FABRIK WIEN

Besonders
hartnäckige Hühneraugen und schmerzende Hornhautstellen verschwinden schnell.
Nimm
SAHÜKO
65 g
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Erst recht im Kriege tägliche Zahnpflege

Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhüten. Tägliche Zahnpflege — morgens und vor allem abends — ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpaste fehlt, müssen die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahnstocher sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser behelfsmäßig gereinigt werden. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

sparsam
denn es ist knapp, darum stets feucht putzen und den trocken gewordenen Lappen nachfeuchten
WEEN
Herdputzpulver
aus der Herdfeuerfabrik

Handwerkerversicherungen

haben wir seit 3½ Jahrzehnten besonders gepflegt. Aus dem Handwerk hervorgegangen, sind wir mit den Verhältnissen dieses Berufsstandes bestens vertraut und somit in der Lage, auch Ihnen einen preiswerten

Versicherungsschutz

zu gewähren
● Ihre **Krankenversicherung** bei **„Handwerk, Handel u. Gewerbe"** Krankenversicherungsanstalt a. G.
● Ihre **Altersversorgung** durch **„Westdeutschland"** Zweigniederlassung der Vereinigten Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe
● Ihren **Unfallversicherungsschutz** durch **„Signal"** Unfall-Versicherungsverein a. G.

Fordern Sie bitte unter untenstehender Anschrift ein für Sie unverbindliches Angebot an:
Dortmund, Märkische Straße 9-15

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hartmut. Gottes Güte schenkte uns heute unser erstes Kind, einen gesunden Jungen. In tiefer Dankbarkeit: **Elfriede Spieker,** geb. Rinne / **Wilhelm Spieker,** Oberleutnant M. A. und Batteriechef, z. Zt. Kriegsmarine. Wanne-Eikel, Hermann-Göring-Straße 198 (z. Zt. Evangel. Krankenhaus Eikel), den 30. Juni 1942.

Wolfgang. In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres ersten Kindes an: **Ilse Rohlmann,** geb. Lüdinghaus / **Dr. med. Hans-G. Rohlmann.** Bielefeld, Uhlandstr. 9 (z. Zt. Gilead), 2. Juli 1942.

Gertrud Seydel / stud. med vet. **Ernst Lorentz-Praetorius,** Verlobte. Bielefeld (Hermannstraße 76), Mainz (An der Favorite 2).

Leni Müller / **Dr. Karl Heinz Beeck** danken herzlich für die zu ihrer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit. Bielefeld (Beethovenstraße 9), Juli 1942.

Die Verlobung meiner Tochter **Gisela** mit Herrn **Alfred Hermanns** gebe ich bekannt. **Frau Mimi Larink,** Münster, Melchersstr. 23. — Meine Verlobung mit Fräulein **Gisela Larink,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Ferdinand Larink und seiner Frau Gemahlin Mimi geb. Portz zeige ich an. **Alfred Hermanns,** Bielefeld, Schillerplatz 21, 5. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ingeborg Homberg** / **Jak. Floeren,** Oberleutnant und Komp.-Führer in einem westf. Inf.-Regt. — Bielefeld, (Meller Str. 73), Süchteln/Niederrhein (z. Zt. im Felde), den 4. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ruth Rehpol** / Matrose **Hugo Rixe,** z. Zt. im Felde. Bielefeld, 4. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Hardeland,** z. Zt. Wehrmacht **Marga Hardeland,** geb. Spickermann. Bielefeld, Güsenstr. 15a (z. Zt. Wesel, Breiter Weg 84).

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Paul Haferbeck** / **Erna Haferbeck,** geb. Bekedorf. Bielefeld (Diebrocker Straße 5), 4. Juli 1942.

Wir haben den Bund fürs Leben geschlossen. **Erich Ludwig** / **Margot Ludwig,** geb. Schabbon. Düsseldorf (z. Zt. Wehrmacht), Bielefeld (Spindelstraße 4), 4. Juli 1942.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Otto** / **Elfriede Otto,** geb. Lenski. Bielefeld (Hohenzollernstraße 9), den 4. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Koch und Frau Alice,** geb. Pielsticker. Z. Zt. im Felde, Alleestraße 11, 4. Juli 1942.

Nach Gottes unerforschlichem Rat fiel in den schweren Kämpfen im Osten in treuer soldatischer Pflichterfüllung mein geliebter Mann, unser guter Sohn und lieber Bruder, mein allzeit fürsorglicher Schwiegersohn, unser unvergeßlicher Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Unteroffizier

Fritz Kämper

Inh. des E. K. II, Verwundeten- und Inf.-Sturmabzeichens, im Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Anny Kämper,** geb. Hofberger / **Gottlieb Kämper und Frau Friedrike,** geb. Bokermann / **Schwester Alwine Kämper Martha Kämper** / **Oswald Corduan und Frau Anna,** geb. Kämper **Walter Garl und Frau Paula,** geb. Kämper / **Wilhelm Kämper und Frau Mimi,** geb. König / **Soldat Heinrich Kämper,** z. Zt. im Felde, **und Frau Alma,** geb. Gehner **Ernst Kämper und Frau Erna,** geb. Grotendiek / **Soldat Walter Kämper,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau Gertrud,** geb. Golicke / **Wwe. Elise Hofberger und Kinder.**

Bielefeld-Schildesche (Niederfeldstraße 5), Hamburg, Berlin, Blomberg, im Juli 1942.

Hart und unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher Sohn, unser über alles geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Pionier

Walter Kralemann

im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben lassen mußte.

In unsagbarem Schmerz: **Rudolf Kralemann und Frau Marie,** verw. Claus, geb. Kühn / **Erich Claus,** z. Zt. Soldat, **und Frau Aenne,** geb. Schuhmann / **Karl Riepe,** z. Zt. im Felde, **und Frau Luise,** geb. Claus / **Heinrich Hildebrand und Frau Elfriede,** geb. Kralemann / **Rude Kralemann,** z. Zt. im Felde, **und Frau Elfriede,** geb. Konizek / **Erwin Claus,** z. Zt. im Felde, **und Frau Elfriede,** geb. Waschul.

Bielefeld, im Juni 1942.
Am alten Dreisch 55.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Mitarbeiter: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker-Werke A.-G., Bielefeld.**

Für alle Anteilnahme, die ich beim Heimgange meiner lieben Mutter erfahren durfte, sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Magdalene Schäfer, geb. Netzer.
nebst allen Angehörigen.

Wir erhielten die tieftraurige und unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, allzeit fröhlicher Sohn, mein teurer Bruder und Schwager, unser lieber, unvergeßlicher Onkel, Neffe und Vetter, der Schütze

Ewald Schwabedissen

im besten Alter von 32 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Gustav Schwabedissen und Frau Marie,** geb. Obbelode / **Paul Schwabedissen und Frau,** geb. Maoro / **Else Niederreuther** als Freundin / **und alle Anverwandten.**

Senne I Nr. 52, den 3. Juli 1942.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 5. Juli 1942, in der ev. Kirche zu Senne I statt.

Statt besonderer Anzeige.

Wir erhielten die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein ganzes Glück, mein guter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Schwiegersohn und stets hilfsbereiter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Gefreite

Hans Storck

Inh. des E. K. II, im Alter von 28 Jahren am 26. 4. 42 an den Folgen seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten gestorben ist.

In tiefem Schmerz: **Emmy Storck,** geb. Wißbrock / **Ottilie Storck,** geb. Bengs / **Georg Knölker und Frau Hilde,** geb. Storck / **Willi Storck und Frau Else,** geb. Severing / **Karl Weitekempe und Frau Else,** geb. Storck / **Familie Adolf Wißbrock** / **und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Bromberger Straße 7, Detmolder Straße 181), Wilhelmshaven, Dortmund, im Juli 1942.

Statt Karten.

Am Donnerstag, dem 2. Juli, nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau und Tochter, unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe einzige Oma

Berta Wüllner

geb. Kükenshöner

im Alter von 66½ Jahren.

In stiller Trauer:
Gottlieb Wüllner und Kinder.

Bielefeld, den 4. Juli 1942.
Spindelstr. 57a.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Juli, 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.40 Uhr.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Heinrich Sielemann und Kinder.
Brackwede, im Juli 1942.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heldentod unseres lieben Sohnes **Werner** sagen wir hierdurch allen herzlichen Dank. **Familie Felix Klein.** Bielefeld (Am Lothberg 33), im Juli 1942.

Danksagung! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. **C. Kreuzberg und Kinder.**
Bielefeld-Schildesche, im Juli 1942.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, RM 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken, bei sofortiger Auszahlung, auf städt. und ländl. Hausbesitz auszuleihen. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21. Tel. 45550/51

Kauf oder Beteiligung von tatkräftigem Kaufmann mit ca. 100 Mille gesucht. Fabrikation bevorzugt. Zuschriften, die garantiert vertraulich behandelt werden, unter E E 4072 an die Westfälische Zeitung. 8.7

AMTLICHES

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Gemeinde Senne I findet am Dienstag, dem 7. Juli 1942 in der Zeit von 8—12 und von 15 bis 18 Uhr im NSV.-Heim Wächtershof statt. Mitzubringen sind: Verdienstbescheinigungen, Nachweis über Familienunterhalt usw. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Termin unbedingt eingehalten werden muß. Eine spätere Ausgabe ist nicht möglich. Brackwede, den 24. Juni 1942. Der Amtsbürgermeister.

Quelle. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette findet am Dienstag, dem 7. Juli 1942 im Gemeindeamt in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr statt. Verdienstbescheinigungen sind mitzubringen. Der Bürgermeister: Ruwisch.

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine I und II für die Zeit von Juli 1942 bis Juli 1943 erfolgt im Amtsbezirk Jöllenbeck vom 8. Juli bis einschl. 10. Juli 1942. Alles Nähere ist aus den Bekanntmachungen, die in sämtlichen Gitterkästen und Lebensmittelgeschäften aushängen, ersichtlich. — Jöllenbeck, den 4. Juli 1942. Der Amtsbürgermeister.

Bekanntmachung. Betr.: Reifenbewirtschaftung — Kraftfahrzeugbereifung. Vorschriften für den Fahrzeughalter. I. Fahrzeughalter und Fahrer müssen alles tun, um die Lebensdauer der im Kriege schwer ersetzbaren Reifen möglichst zu verlängern. Ich mache diesen daher auf Grund des § 3 der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 (RGBl I S 734) folgende Auflagen: 1. Die Reifen sachgemäß aufzulegen (möglichst durch Fachmann!); 2. Den vorgeschriebenen **Luftdruck** einzuhalten und durch regelmäßige Luftdruckkontrollen zu prüfen. 3. Das Fahrzeug **nicht zu überlasten** — gemäß dem von der Wirtschaftsstelle für Kraftfahrzeugreifen G. m. b. H. (Wikrafa) Berlin herausgegebenen technischen Handbuch für Fahrzeugluftreifen (Reifentafel)! — 4. Gleichmäßig und zügig zu fahren und die durch die Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung vorgeschriebene **Höchstgeschwindigkeit** (innerhalb geschlossener Ortschaften 40, außerhalb für Krad und Pkw 80, für Lkw., Omnibusse und alle übrigen Kraftfahrzeuge 60, für Fahrzeuge mit Riesenluftreifen 40 bzw. 28 km), **nicht** zu überschreiten! 5. Jede erforderliche **Ausbesserung** und **Runderneuerung** rechtzeitig vorzunehmen. (Nicht bis auf die Leinwand herunterfahren!) Insbesondere auch geringfügige Verletzungen von Decken sofort vulkanisieren zu lassen, damit deren Runderneuerungsmöglichkeit erhalten bleibt! — **Auch dringende Fahrten entbinden niemals von der sachgemäßen Reifenpflege!** Fahrzeughalter und Fahrer, welche diesen Auflagen zuwiderhandeln und damit in gröblichster Weise gegen die ihnen obliegenden Kriegspflichten verstoßen, haben damit zu rechnen, von der weiteren Reifenzuteilung ausgeschlossen zu werden und werden außerdem mit Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer dieser beiden Strafen bestraft. II. Ersatzreifen werden nur bewilligt, wenn die Genehmigungsbehörde die Ueberzeugung hat, daß der Fahrzeughalter vorher alles getan hat, um die Gebrauchsfähigkeit des Reifens so lange wie möglich zu erhalten. Daraus folgt für die Fahrzeughalter und Fahrer, ständig darauf zu achten, daß niemals der richtige Zeitpunkt für die Runderneuerung der einzelnen Decke versäumt wird. Werden gleichzeitig mehrere Ersatzdecken beantragt, so zeigt dies meistens, daß der Fahrzeughalter seiner Erhaltungspflicht nicht nachkam. Für ein einfach bereiftes Fahrzeug darf daher kurzfristig stets nur eine einzelne Decke beantragt werden, für ein zwillingsbereiftes Fahrzeug auch zwei, wenn durch denselben Reifenschaden ein Deckenpaar unbrauchbar wurde. Bielefeld, den 30. Juni 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Der Landrat des Landkreises Bielefeld.

KIRCHL. ANZEIGEN

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. Sonntag, 10 Uhr: Keil; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Roth.

Stieghorst. 10 Uhr: Gedächtnis-Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Heepen. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Taufen; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Alten-Abendmahl. — Montag: 20.30 Uhr: Männerdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde bei Rißmann in Kammerratsheide. — Donnerstag, 20.30 Uhr: Bibelstunde bei Berkenkamp in Oldentrup.

UNTERRICHT

Klavierstunden in und außer dem Hause erteilt Frau Katharina Ellerbeck, Klavierlehrerin, Milse 143.

Klavierspielen ohne Noten von Musikdir. P. A. Fay, besteht seit ca. 40 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordion. Unter Garantie. Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden nur montags vorm. 11 bis ½8 Uhr abends. Bielefeld, Bahnhofstraße 25 II. Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau K. Beckmann.

Lehrküche Haus der Technik. Am Mittwoch, dem 8. Juli, abends 19 Uhr, findet im Saale des Hauses der Technik ein Vortrag über Kochen, Backen, Einkochen und Dörren nach zeitgemäßen Gesichtspunkten mit Gas und Strom statt. Wir laden hierzu herzlich ein. Stadtwerke Bielefeld.

KONZERTE

Die Inhaber von Karten für das am 27. 1. 42 ausgefallene Konzert des NS.-Symphonieorchesters werden gebeten, die Karten bis zum 15. 7. 42 in unserer Kreisdienststelle Bielefeld, Marktstr. 8, einzulösen. Der Betrag für die bis dahin nicht eingelösten Karten wird dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen. Die Deutsche Arbeitsfront NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". 10.7

VERSTEIGERUNGEN

100. Zuchtvieh - Absatzveranstaltung Freitag, den 10. Juli 1942 in den Versteigerungshallen in Hamm (Westf.) 180 Zuchttiere, darunter 130 gekörte Bullen, 50 wochtr. Kühe und Rinder sowie Kühe in Milch. Beginn der Versteigerung 10.30 Uhr. Auskunft und Katalog kostenlos durch die Westf. Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Telefon 2577.

HEIRATS-ANZEIGEN

Beamtenanwärter, 23 J., in leit. Stellung, sucht passende Partnerin durch Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Straße 29.

Solider Handwerker, 27 Jahre, Beamtensohn, sucht passende Partnerin durch Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Straße 29.

Erzieher, Mitte 20, viels. Intere., gutausseh., sucht passende Partnerin durch Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Straße 29, Tel. 3441, Sprechz. 2—7 sonnt., 10—5 donnerst. geschlossen.

Gärtner, 30 Jahre, kath., mit eigenem Betrieb und kleinem Kapital, sucht zwecks Heirat Mädchen oder Witwe bis gleichen Alters, nur vom Lande. Einheirat in andere Existenz auf dem Lande auch angenehm. Zuschriften unter H 1189 an die Westfälische Zeitung.

Fabrikantentochter, Anfang 20, blond, in guten Verhältnissen, wünscht Neigungsehe mit gebildetem Herrn. Näh. unter B 192 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Dortmund I, Schließfach 857.

Frau Romba, Duisburg, Merkatorstraße 114/I, Ruf 25616, die langj. erfolgr. Ehevermittlung aller Kreise. Fabrikantentochter, 33 J., vermögend, Fabrikant, Rheinl., 57 J., Wwr., vermögend. — Unverbindl. persönl. Berat. tägl. a. Sonntags v. 10—6 Uhr. Montags geschlossen.

Erbhofbauer, Besitzer eines 100 Morgen großen Hofes wünscht die Bekanntschaft einer Landwirtstochter nicht über 35 Jahre zwecks späterer Heirat. Gefällige Zuschriften unter C 1168 an die Westfäl. Ztg.

Witwer, ohne Anhang, in den 50er Jahren, wünscht Wiederheirat mit schlichter 40—50jähriger Frau. Angebote unter R 1287 an die Westfälische Zeitung.

MIETGESUCHE

Lagerraum, größerer, für saubere Artikel für sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Dr. August Wolff, Chem. Fabrik K.-G., Sudbrackstraße.

Unterkunftsraum mit Toilette für 40 Personen gesucht. Wilh. Bitter, Armaturenfabrik, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 21/23.

Großunternehmen sucht massive **Keller- od. Erdgeschoßräume** (Grundfläche 100—400 qm) in Bielefeld oder nächster Nähe langfristig zu mieten. Gleisanschluß erwünscht. Angebote mit genauer Beschreibung unter H H 1410 an die Nord. Anz. Ges., Hamburg 1, Reesendamm 1. 4.7

VERSCHIEDENES

Freitag, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, wurde mir während einer Beerdigung auf dem Johannisfriedhof von meinem Kraftrad, das ich Ecke Johannistal — Friehofstraße aufgestellt hatte eine **große schwarze Ledertasche** vom Lenker meines Kraftrades entwendet. Die Tasche zeigt viele Kratzer und enthielt eine kleinere schwarze Tasche, in der sich meine sämtlichen Praxisaufzeichnungen, Vordrucke, Rezepte, Benzinscheine und ähnliches befanden. Sie enthielt auch Höhrrohr und eine Spritze. Der Inhalt ist für jeden anderen wertlos, für mich nicht zu ersetzen. Da anzunehmen ist, daß der Dieb sie deshalb wieder wegwerfen wird, bitte ich Spaziergänger, in den umliegenden Waldungen auf die Tasche und ihren Inhalt zu achten. Da meine sämtlichen Berufsaufzeichnungen, auch für den zurzeit verreisten Kollegen Delius darin enthalten sind, muß ich alle Patienten, die weiter von mir besucht zu werden wünschen, auf diesem Wege bitten, sofort neu zu bestellen. — Wer mir die Tasche mit den entwendeten Aufzeichnungen wieder verschafft oder den Dieb namhaft machen kann, soll eine gute Belohnung bekommen. Dr. Wernicke Schildesche.

Achtung! Kriegsversehrte! Welcher kriegsversehrte technische oder kaufmännische Fachmann der Wäscheindustrie hat Interesse an der Gründung eines Fabrikbetriebes im Reichsgau Danzig — Westpreußen? Kapital nicht unbedingt erforderlich. Angebote erbeten unter D T 4065 an die Westfälische Zeitung.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol zeigt nur noch bis Montag den Bavaria-Film **„Anuschka"** mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka. Ab heute die neue Deutsche Wochenschau, die u. a. die Aufnahmen bringt: Rommels Sieg in Nordafrika, Blitzangriff auf Tobruk, Sewastopol im Feuer schwerster Artillerie. — Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 2.15, 5.30, 7.15 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. Morgen, Sonntag, Kassenöffnung 1.45 Uhr.

Gloria zeigt den spannenden Abenteuerfilm der Difu: **„Die Tochter des Korsaren"** mit: Fosco Giachetti, Doris Duranti u. a. m. Ab heute neue Deutsche Wochenschau. Spielzeiten: Vorprogramm: 3.25, 5.30, 7.30 Uhr. Hauptfilm: 4.15, 6.20, 8.30 Uhr. Kassenöffnung 3.00 Uhr. Morgen Sonntag 1. Vorstellung bereits 2.00 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr). Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt bis einschl. Montag das große Lustspiel: **„7 Jahre Pech".** Hans Moser, Theo Lingen, Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty. Ein Film, bei dem man wirklich aus dem Lachen nicht herauskommt. — Hans Moser singt: „Ich muß in meinem früheren Leben schon einmal 'a Reblaus gewesen sein". — Anfangszeiten: Wochenschau 2.30, 4.50, 7.15 Uhr; Beifilm (Rund um Kairo): 3.00, 5.20, 7.45 Uhr; Hauptfilm 3.15, 5.35, 8.00 Uhr. Einlaß 2.00 Uhr. Jugend zugelassen. Sonntag 1. Vorstellung bereits 1.30 Uhr. Einlaß 1.00 Uhr.

Universum zeigt nur noch bis einschließlich Montag den großartigen Lustspielfilm: **„Der Himmel auf Erden"** mit Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingen, Lizzi Holzschuh, Rudolf Carl, Adele Sandrock in den Hauptrollen. Die Musik zu diesem musikalischen Lustspiel schrieb Rob. Stolz. E. W. EMO als Spielleiter hat den köstlichsten Einfällen und drolligsten Situationen Gestalt gegeben. Die Schlager des Films heißen: „Mein Himmel auf Erden bis Du", „Waren Sie schon mal in Lindenau", „So verliebt ist man auf der Welt nur einmal" und „Wenn's einmal kommt zum Abschiednehmen". Für Jugendliche zugelassen! Spielzeiten: werktags 3.00, 5.15 und 7.30, Sonntag: 2.30, 4.45 und 7.00 Uhr.

Lichtburg Brackwede zeigt den Bavaria-Lustspielfilm: **„Der verkaufte Großvater"** mit Willi Markus, Erna Fentsch, Josef Eicheim, Oskar Sima. Dieser überaus lustige Film wird viele Freunde finden. Seine trockene Komik ist von derart schlagender Wirkung, daß man aus vollem Herzen lachen kann. Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfangszeit: wochentags 5.15, 7.30 Uhr, Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 1 Uhr große Jugendvorstellung.

Schauburg Brackwede. Bis einschließlich Montag die Tonfilmoperette: **„Liebeslied"** (Königin der Liebe) mit Carola Höhn, Paul Hörbiger, Fita Benkhoff, Rudolf Platte. Ein großartiger, prunkvoller Sängerfilm für alle, die einmal so recht von Herzen vergnügt sein wollen. Jugendliche haben Zutritt. Anfang von Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15, 7.30 Uhr, Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

GASTSTÄTTEN

Johannisberg. Herrliche Terrasse, Säle, Gesellschaftsräume. — Gute Küche. — Freitags geschlossen. ?

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink ?b

Löwenhof, am Ulmenwall, Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche Dienstags geschlossen.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Kaffee Fürstenhof. Samstags und sonntags wie immer Wunschkonzert zum besten des DRK., ausgeführt von der allgemein beliebten Hauskapelle. — Geöffnet samstags ab 18 Uhr, sonntags ab 15 Uhr, mittwochs und donnerstags ab 18 Uhr.

Semmelkrug. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erste Biere. Freitags geschlossen.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 16 Uhr Unterhaltungs Konzert.

Konzert-Café Holmann. Täglich ab 16 Uhr: B Jendrejak und seine 5 Solisten (Dienstags geschlossen.)

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink Mittwochs, sonnabends und sonntags Konzert.

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

Kaffee Rheingold. Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller.

Pöttkerbrink, Herforder Straße 42. Die gemütliche Gaststätte mit den gepflegten Getränken. — Fremdenzimmer — Garagen.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

VARIETÉS

Trocadero. Täglich ab 21 Uhr dezente Musik in der gepflegten Casino-Bar.

Ab Montag, den 6. Juli, ist unsere Geschäftszeit bis auf weiteres von
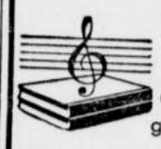
9—13

und von

15—19

Kurt Opitz K.-G.

Vom 6. bis 26. Juli 1942



bleibt unser Geschäft mit polizeilicher Genehmigung geschlossen

Buch- u. Musik-Niemeyer
Obernstr. 26 Ruf 3411

Leibstützbinden
Gummistrümpfe
Bandagen
Senkfußeinlagen

Harting
Niederwall 15, neben Kaffee Mai





aber nicht so — sondern durch

F. Mertens
Am Jahnplatz

Döhler
VITASIN
mit Vitamin B1
Ein
Döhler Pudding
von feinem Wohlgeschmack und besonders hohem Nährwert

Nasse Füße?
Weg damit:
Schütz die Sohlen durch
SOLTIT
gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

1838 CS 1938
Schormann
Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116

Stadtnachrichten

Getreue Nachbarschaft

Seit beinahe hundert Jahren stehen die beiden Häuschen an der Schildescher Straße nebeneinander. Sie haben dieselbe Bauart, sie haben denselben Maueranstrich, und an jeder der zwei Hausfronten rankt Reblaub bis unters Dach hinauf.

Auch ihre schmalen Vorgärten sind sich fast gleich. In jedem prangt in der Maienzeit ein Rotdornstrauch mit tiefroten Blütenbüscheln und dunkelgrünem Laub, und dahinter der Goldregen. Und darunter lachen Stiefmütterchen, blaut das Vergißmeinnicht, und im Schatten der Mauer duften die Maiglöckchen.

Jetzt aber blühen dunkelrote und gelbe Rosen dort; vor den Fenstern glühen brennend-rote Geranien, leuchtet das Männertreu und bunte Petunien hauchen ihren Würzeduft aus.

Die Bewohner der Häuschen leben nun schon ein halbes Menschenalter lang in getreuer Nachbarschaft nebeneinander. Ihre Hintergärten trennt ein niedriger Lattenzaun, an dem sich eine dichte Himbeerhecke entlang zieht. Ihre wohlduftenden Früchte ernten sie gemeinsam, so, wie sie auf beiden Seiten überhängen. Und abends, nach Feierabend, unterhalten sie sich über dem Zaun. Und tauschen Neuigkeiten und Erinnerungen aus. Der alte Wilhelm drüben, und der nicht viel jüngere Fritz auf dieser Seite. Fehlt es Hanne an Schnittlauch oder Petersilie, so reicht ihn ihr Annegret über den Zaun. Oder es kommt von drüben: „Annegret, ich hab' kein Salz mehr im Hause, helf mir doch mal mit einer lütken Tasse voll aus!" Und „hast du das gehört und hast du das schon gelesen?" So gehts hinüber und herüber.

Am Sommerabend indessen, wenn die Schwalben mit lautem Zwitschern ums Haus fliegen, und der Duft von frischgemähtem Gras vom Haus herüber weht, sitzen die Nachbarn auf der Holzbank vorm Hause zusammen und erzählen sich von Zeiten, die längst schon verklungen sind.

hlr.

Die neue „Gemeinschaftsgaststätte"

Um vor allem solchen Volksgenossen die Einnahme eines warmen Essens zu ermöglichen, die kriegswichtige Arbeit leisten und die bisher mangels einer Betriebskantine oder geeigneter Gaststätte keine warme Mittags- oder Abendmahlzeit außerhalb ihres Haushalts einnehmen konnten, sollen nach einer Vereinbarung der Reichsgruppe Fremdenverkehr und der Deutschen Arbeitsfront neuartige „Gemeinschaftsgaststätten" eingerichtet werden. Diese Gaststätten, für die geeignete Räumlichkeiten, Säle mit Küchenbetrieb oder auch bestehende Gaststättenräume in Anspruch genommen werden können, stehen gleichsam zwischen den bisher bekannten Formen des Gemeinschaftsverpflegungsbetriebes und dem privaten Gaststättenbetrieb. Wie im Gemeinschaftsverpflegungsbetrieb ist auch hier ein geschlossener Teilnehmerkreis sowie die Verpflichtung der Essenteilnehmer für einen bestimmten Zeitraum und die Beschränkung auf ein Gericht, evtl. mit Suppe und Nachtisch, Voraussetzung.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Frage der Einrichtung von Gemeinschaftsgaststätten auch für Bielefeld ernsthaft geprüft worden, nachdem sich die Einrichtung in anderen Städten des Reiches bereits zur Zufriedenheit aller Beteiligten bewährt hat. Die Frage konnte bisher jedoch noch nicht endgültig gelöst werden, vor allen Dingen macht die Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten im Augenblick noch Schwierigkeiten.

Der deutsche Osten ruft

Bielefelder BDM.-Führerinnen im Einsatz.

Entsprechend der Jahresparole des Reichsjugendführers wurden in diesem Sommerhalbjahr die Einsatzlager im Osten noch stärker ausgebaut. Laufend fahren westfälische Führerinnen aus allen Bannen — so auch aus dem Bann Bielefeld — in die Patenkreise des Warthegaues. Die Einsatzdauer beträgt vier bis sechs Wochen. Begeistert kommen sie zurück und wären am liebsten noch länger dort geblieben. Ueberall hieß es, wie die Bielefelder Mädel ihre Erlebnisse schildern, kräftig zupachen, sei es bei den Siedlerinnen im Haushalt, bei der Kinderpflege, draußen auf dem Felde oder im Stall. Wenn das Wetter freilich einmal gar zu garstig war, wurde gestopft und geflickt und bei den vielen Kindern gab es schon manche zerrissene Hose oder Socken. Kindergärten wurden eingerichtet, und die Bäuerinnen waren froh, daß sie ihre Kinder in so sicherer Obhut wußten.

Aus der Arbeit der Einsatzlager heraus ergab sich auch die Einstellung von Schulhelferinnen. Es war nämlich einfach nicht möglich, für die vielen neuen Dörfer fachlich ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen. Es wurden dann bewährte BDM.-Führerinnen mit einer abgeschlossenen Schulbildung als Schulhelferinnen eingesetzt. Sie haben in ihrer Arbeit bewiesen, daß sie den ihnen gestellten Aufgaben gerecht geworden sind. Aus dem Gebiet Westfalen, darunter auch aus dem Bann 158, sind bereits 18 Schulhelferinnen im Warthegau tätig, 12 weitere befinden sich zur Zeit in der Ausbildung und kommen im Herbst zum Einsatz.

Die Ausbildung der Schulhelferinnen ist zusammenfassend folgende: Nach einem vierteljährigen Vorbereitungslehrgang im Osten, der mit der staatlichen Anerkennung als Schulhelferin abschließt, erfolgt ein ein- bis zweijähriger praktischer Schuleinsatz. Sodann kann nach einem neunmonatigen Ausbildungslehrgang die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen abgelegt werden. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, Vorbedingung ist: BDM.-Führungstätigkeit, charakterliche Eignung und Anlagen zum Erzieherberuf, unbedingte gesundheitliche Tauglichkeit, abgeschlossene Schulbildung. Nähere Einzelheiten und Auskunft erteilt die Schulbeauftragte des Gebietes Westfalen, Münster.

Vielen Mädeln, die sonst niemals Lehrerin geworden wären, ist hier die Möglichkeit gegeben, auf Grund ihrer Tätigkeit als BDM.-Führerin und Bewährung im Osteinsatz einen der schönsten Berufe, den der Erzieherin, zu ergreifen.

Wirtschaftslenkung vor hundert Jahren

Die Entstehung der Zigarrenfabrikation in Bielefeld, Herford und Lippe

Bielefeld, im Juni.

Wirtschaftslenkung ist heute eine Verwaltungsmethode geworden, die der Staat als oberste Reichseinheit zum absoluten Prinzip erhoben hat und fest in der Hand hält. In ihren Grundlinien ist diese Methode dem Absolutismus Friedrichs des Großen verwandt, der auch den Staat als Einheit über Dynastie und Persönlichkeit stellte. Teile seiner Maßnahmen sind Wirtschaftslenkungen im Sinne unserer Zeit, so der Kartoffelbau, die Entwässerung des Oderbruchs und ebenfalls die Monopole.

Hundert Jahre nach Friedrich erleben wir in Westfalen eine Wirtschaftslenkung, die allerdings nicht von dem geschwächten Staate unternommen wurde, sondern privatem Unternehmungsgeist entsprang.

Die Spinnstoffkrise um 1850.

Die Konstruktion der Webemaschine nutzten als erste die Engländer aus. Im Laufe der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die englische Konkurrenz für die Grafschaft Ravensberg eine schwere Gefahr. „Ravensbergisches Handgespinnst war wegen seiner Ungleichmäßigkeit für die mechanische Verarbeitung im Ausland unbrauchbar. Das Sinken der Ausfuhrziffer machte sich rasch bemerkbar." (Karl Kisker, „Die Bielefelder Leinenindustrie".) Um den Briten mit eigener



Crüwell-Stammhaus Lemgo. 1571 erbaut
Foto: W. Bach

Waffe zu schlagen, gründeten die Ravensberger eigene Spinnereien, sie wendeten ebenfalls die Maschine an — das erste Modell steht heute im Museumsgarten — und nannten ihr Werk darob „Mechanische Weberei AG." Mechanische Betriebe waren auch Spinnerei Vorwärts und Ravensberger Spinnerei. Dadurch geriet die ravensbergische Heimarbeit in schwerste Not.

Zwei Bielefelder Nothelfer: Upmann und Woermann.

Die Namen Upmann und Woermann rufen mannigfache Erinnerungen wach. Du stehst am Pier in Bremen und siehst den Woermann-Dampfer in den Strom gleiten. Tücher flattern, Fahnen wehen . . . Der Dampfer fährt nach Deutsch-Südwest und dann nach Ostafrika. Und du sitzest im stillen Zimmer, und die feinen blauen Rauchfäden einer Havanna-Zigarre, einer Importe, deren Binde den Namen „Upmann" trägt, verbreiten den milden Duft edelsten Tabaks durch den Raum . ., und in den feinen Rauch mischt sich das kräftige Aroma eines Usambara-Kaffees.

Upmann und Woermann wurden die Gründer der ravensbergischen Zigarrenindustrie. Woermann fuhr Bielefelder Leinen nach Amerika und nahm als Rückfracht Havanna-Tabake mit, die Upmann auf seinen Plantagen in Havanna baute.

Um 1850 begannen sie das arbeitslose Hausgewerbe der Ravensberger Spinner und Weber für die Herstellung von Zigarren zu gewinnen.



Alter Kaufmannsladen Foto: Saebens

„Tobak und Pfeifen."

Viele von uns kennen noch die kleinen „Spezerei-Läden" in den Altstädten Minden-Ravensbergs. Im Schaufensterchen flankierten zwei Zuckerhüte in blauem Papier einen behaglich ruhenden Pflanzer, der aus einer Tonpfeife rauchte. Vor ihm Pakete und Düten mit Tabak in derbem Papier, die Aufschrift holländisch, und an den Seiten hängend zu einer Acht gewundene Stränge Pfeifentabaks. Ravensberg bezog seinen Tabak aus Holland. Firmen wie Consemüller in der Breiten Straße, Pauck in der Niedernstraße, August Potthoff im Gehrenberg, Joh. Philipp Colbrunn Witwe, Poggenpohl und Söhne unterhielten Tabakgeschäfte. Crüwell beschäftigte in seiner Tabakfabrik 1818 schon 22 Arbeiter. (Arnold Crüwell „Die Bielefelder Tabakindustrie".) Nun kam die Zigarrenfabrikation hinzu. Die Arbeiter stellte das verwaiste Spinnstoff-Hausgewerbe. Diese Menschen brachten vor allem die geschickten Hände und die feinfühligen Finger mit. Die Denkschrift „75 Jahre Handelskammer zu Bielefeld, 1849—1924" stellt um 1850 Zigarrenfabrikation in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford fest, und im Jahre 1867 schon fertigten in Bünde 3000 Arbeiter 160 Millionen Zigarren im Jahr an. Heute ist diese Zahl in Ravensberg-Minden und Lippe um ein Vieltausendfaches gewachsen.

Amsterdam und Minden-Ravensberg.

Die Zigarrenarbeiterschaft lebt ihr eigenes Leben, auch in geistiger Beziehung. Vor allem besitzt der Zigarrenarbeiter sein Stück Land. Und das ist heute wirtschaftlich von größter Bedeutung. Die Fabriken vergeben die Herstellung, und durch den halbbäuerlichen Charakter der Arbeiter ergab sich von selber eine urgesunde Dezentralisation der Kleinbetriebe, die sich über die Dörfer der ganzen Grafschaft wie über die Lippes zerstreuten.

Die Zufahrtsstraßen waren Bremen und Amsterdam. Für die Bünder, Vlothoer, Barntruper, Herforder Fabrikanten (um nur einige Orte herauszugreifen) wurden diese beiden Städte Zentren, und der aus der Grafschaft nach Amsterdam reisende „Tabakker" wurde eine festumrissene hochangesehene Persönlichkeit an der Amsterdamer Tabakbörse.

Was Goethe rühmend an seiner Vaterstadt hervorhebt, daß sie nämlich den Blick weite über die engen Grenzen der Stadt hinaus in die große Welt, das läßt sich auch bei den Menschen der Tabakbranche erkennen. Ein Weitschauendes ist ihnen durchgängig eigen. Damit mischt sich die knorrige niedersächsische Eigenständigkeit, Eigenschaften, welche ihnen Vertrauen erwecken nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. P. Li.

Beruf und Familie

Am Sonnabend ist der Stanzer Hermann Becker, Nelkenstraße 14, seit 50 Jahren ununterbrochen bei den Dürkoppwerken A.-G beschäftigt. Der Arbeitsjubilar, der seinen Arbeitsplatz noch heute voll und ganz ausfüllt, ist mit dem Werk und seiner Geschichte auf das engste verbunden.

*

Der Werkzeugmacher Heinrich Düning, Siegfriedstraße 17, kann am 5. Juli auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Anker-Werke AG. zurückblicken. Der Betriebsführer überreichte dem Jubilar in Anerkennung der treuen Dienste neben den Auszeichnungen der Firma eine Urkunde der hiesigen Industrie- und Handelskammer.

Metallersparnis bei elektrischen Anlagen.

Im Zusammenhang mit einer ausgedehnten Aufklärung, die vom Reichswirtschaftsminister im Benehmen mit den maßgebenden zentralen Stellen in die Wege geleitet ist, führte die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe in Bielefeld in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitsausschuß für die Anwendung von Austauschstoffen und für Einsparung von Nichteisen-Metallen in elektrischen Anlagen (AANE)" gestern in Bielefeld einen Kurzlehrgang für Betriebselektriker und Elektroingenieure durch. Der Vortragende, Oberingenieur Seybold (Stuttgart) zeigte eine Reihe von Möglichkeiten zur Einsparung von Nichteisen-Metallen beim Bau, bei der Erweiterung und der Instandsetzung elektrischer Anlagen in Industriebetrieben auf. Er sprach über die Anwendung von Austauschstoffen und ihre Verarbeitung unter Berücksichtigung der dafür ergangenen Bestimmungen und Vorschriften.

Schutz vor Wasserschäden. In den Kellerräumen, meistens in den Waschräumen und vor Heizungsanlagen befinden sich Abflüsse zu den Kanälen. Diese sind oft verstopft und das Wasser kann nicht abfließen. Es ist daher notwendig, daß die Abflüsse umgehend auf Sauberkeit nachgeprüft werden, damit bei einem Unwetter oder beim Ablöschen von Bränden das in die Kellerräume eingedrungene Wasser sofort abfließen kann.

Zur Vermeidung von Wasserschäden müssen die in den Kellerräumen eingelagerten Spinnstoffe wenigstens 10 bis 15 Zentimeter hoch vom Fußboden gelagert werden. Wo dieses nicht der Fall ist, hat sofort eine Umlagerung zu erfolgen.

Wer sah die Diebe? Von einem Grundstück in der Grünstraße wurde in der Nacht zum 27. Juni ein 20 Meter langer schwarzer Gartenschlauch gestohlen. Der Schlauch hatte einen Innendurchmesser von ½ Zoll, er war mit einem schlangenförmigen Längsstreifen versehen. — Durch Einbruch wurden in der Nacht zum 30. 6. aus einem Lebensmittelgeschäft in der Kampstraße etwa 25 Pfund Butter in ½-Pfund-Packungen und einige Brote entwendet. Wo wurde das Diebesgut zum Kauf angeboten oder verwertet? Wer hat verdächtige Personen beobachtet? — Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Die Tochter des Korsaren

im Gloria.

„Die Tochter des Korsaren" — ein Abenteuerfilm. Wer es noch fertig bringt, mit reinem Genuß einen Abenteuerroman zu lesen, etwa „Robert den Schiffsjungen" oder „Unkas, den letzten Mohikaner", der wird auch mit Vergnügen einen solchen Film anschauen.

Ueber die Handlung auch nur ein Wort zu verraten, wäre eine nicht wieder gutzumachende Schmälerung des Genusses für die, welche den Film noch sehen wollen. Darum unterlasse ich es. Aber über die Technik kann man schreiben:

Mustergültiger Aufbau der Handlung, überaus gewandte „Spannungsstrategie", vollendet klarer Dialog. — kein Wort zuviel — und eine schlagende Charakteristik, das sind die wesentlichsten Züge im Technischen. Man muß einmal die drei jungen Frauen miteinander vergleichen, die Tänzerin, deren Name im deutschen Personalverzeichnis ungerechter Weise nicht genannt wird, die Tochter des Gouverneurs (Mariella Lotti) und Manuela, die Tochter des grünen Korsaren (Doris Duranti). Drei scharf differenzierte Persönlichkeiten, aber alle drei voll Blut, Leben und Charme. Und man muß die Leidenschaftlichkeit bewundern, mit der sich diese Künstlerinnen ihrer Aufgabe hingeben, und die Kunst, mit der sie in allem Abenteuerlichen das Weibliche wahren.

Fosco Giachetti spielt den Helden mit der gleichen Hingebung. Er macht aus diesem „verlorenen Sohn" einen achtunggebietenden, ja geradezu begeisternden Kerl. Scharf davon abgehoben sind „der Bürger" Camillo Pilotto und der vornehme schwächliche Gouverneur Sandro Ruffinis.

Meisterhaft aber sind die Massenszenen. Das bis zur Exaltiertheit leidenschaftliche Volk bei dem Zweikampf mit Schwertern ist eine Glanzleistung des Regisseurs Enrico Guazzoni.

Die wildbewegte dramatische Musik, durchsetzt mit feinen lyrischen Partien, schrieb Alberto Ghislanzoni.

Paul Lindner.

Sturm auf Tobruk und Sewastopol

Die neue Deutsche Wochenschau.

Am 26. Mai Angriff der deutschen und italienischen Divisionen gegen die Gazala-Stellung. Vorstoß der Panzerdivisionen nach Süden. Gegenangriffe der Briten von Bir Hacheim aus. Vorstoß Rommels über Aeroma bis zur Küste, Einkesselung der Briten, Sturm auf Tobruk. Marschall Rommel besichtigt eine unterirdische Kasematte. Deutsche Flak gegen flüchtende britische Schiffe. Tobruk bietet Kapitulation an.

Kampf um Sewastopol: Erstürmung der Nordforts. Stukas über dem südlichen Kampffeld. Infanteristen und Pioniere im Nahkampf. Artillerie schießt das letzte Fort sturmreif. Straßenkampf im Inneren der Festung. Deutsche Riesengeschütze.

Fröhlicher Samstag-Nachmittag

Der Rundfunk am Sonnabend.

Reichsprogramm: 15—15.30 Uhr: Von Blüten und Schmetterlingen. 16—18 Uhr: Fröhlicher Samstag-Nachmittag. 20.15—21.00 Uhr: Melodie und Rhythmus. 21—22 Uhr: Achtung, Kurve! 22.30—2 Uhr: Wochenausklang. Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Leichte

klassische Musik. 20.15—22 Uhr: Franz von Lehar dirigiert seine „Paganini".

Der Rundfunk am Sonntag.

Reichsprogramm: 9—10 Uhr: Schatzkästlein. 11.30—12.30 Uhr: Aus Opern und Operetten. 14.15—15 Uhr: Kinderland. 16 bis 18 Uhr: Sport und Musik. Zweite Halbzeit Schalke 04 gegen Vienna, Wien (deutsche Meisterschaft), unmittelbare Uebertragung. 17.10—18 Uhr. 18.10—19 Uhr: Karl Boehm dirigiert „Tod und Verklärung" von Rich. Strauß. 20—22 Uhr: Antennenzauber. Deutschlandsender: 15.30 bis 15.55 Uhr: Walther Gieseking spielt. 18.10 bis 19 Uhr: Charakterstücke. 20.20—21 Uhr: Duette. 21—22 Uhr: Abendkonzert.

Bereitstellung von Wäsche in den Beherbergungsbetrieben. Die Reichsgruppe Fremdenverkehr weist erneut darauf hin, daß es den geltenden Bestimmungen widerspricht, wenn Beherbergungsbetriebe in einseitiger Erklärung von den Gästen das Mitbringen von Bettwäsche und Handtüchern verlangen. Die Wirtschaftsgruppe Beherbergungsgewerbe hat bereits früher festgestellt, daß Ausnahmegenehmigungen für das Mitbringen von Wäsche durch die Gäste den Betrieben nur auf begründeten Antrag hin erteilt werden können. Für die bei Nichtstellung von Wäsche eintretende Leistungsverminderung ist ein Preisnachlaß von 10 Prozent des Zimmerpreises zu gewähren. Diese Regelung gilt für alle Beherbergungsbetriebe, also auch für die Privatbeherberger.

Kriegsgräberfürsorge. Mitteilungen und Berichte vom Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Heft 5/6 bringen Berichte über den ersten Heldengedenktag in Afrika, einen Heldenfriedhof an der Kanalküste und fesselnde Bildbeilagen, u. a. von einer deutschen Kriegerehrenstätte in Palästina in Nazareth, vom deutschen Ehrenmal Quero am Piave, von Hohrod-Bärenstall in den Vogesen. Besonders eindrucksvoll ist die deutsche Kriegerehrenstätte Riesulkow im Kreise Brzezing im Generalgouvernement.

Großkundgebung mit Gauleiter Dr. Meyer.

Am Dienstag, (7. Juli), 19 Uhr, spricht Gauleiter Pg. Dr. Alfred Meyer im Rahmen einer Großkundgebung in der Rudolf-Oetker-Halle. Pünktliches Erscheinen aller Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter in Bielefeld-Stadt und -Land ist Pflicht. Uniform: Festdienstanzug (Weiße Wäsche, Stiefelhose). Die befohlenen Fahnenabordnungen der Politischen Leitung und der Gliederungen treten um 18.30 Uhr mit je einer Fahnenbegleitung vor der Rudolf-Oetker-Halle an.

SA.-Reitersturm 1/165 und 6/165. Antreten am Sonntag um 8.30 Uhr an der Langemarckstraße zum Schießen.

SA.-Reservesturm 1/174. Dienstag, 7. Juli, 20.15 Uhr: Dienstabend, Bewekenkorn, Stapenhorststraße 50.

SA.-Reservesturm 1/174. Dienstag, 7. Juli, 18.45 Uhr, Antreten mit Sturmfahne an der Oetker-Halle.

NSKK.-Motorstandarte 65. Die Motorstürme 1 und 2/M 65 nehmen am Dienstag, 7. Juli, geschlossen an der Kundgebung in der Rudolf-Oetker-Halle teil. Antreten 18.45 Uhr vor der Oetker-Halle. Reservetrupp und Beurlaubte haben ebenfalls zu erscheinen.

NSV.-Ortsbund der Schwerhörigen. Heute, Sonnabend, 19 Uhr Ortsbundversammlung im Haus des Handwerks.

DAF.-Vortrag. Am Sonnabend, 4. Juli, spricht der Leiter der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, Dr. phil. habil. Tiburtius um 20 Uhr in der „Eintracht" über „Die Handels- und Gewerbepolitik Deutschlands und anderer Länder".

KdF.-Sportkurse. Dienstag, 18 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Uebungswartinnen; 19 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele. Mittwoch, 19 Uhr: KdF.-Sportgruppe. Donnerstag, 16.15 Uhr: Kindergymnastik; 18.30 und 19.30 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele. Sämtliche Kurse finden in der Auguste-Viktoria-Schule statt. Anmeldungen zu allen Kursen können direkt bei den Lehrkräften in den Uebungsstunden erfolgen. Weitere Auskunft in der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". — Jeden Dienstag findet auf dem Sportplatz Bollbrinker um 18 Uhr ein Vorbereitungskursus und die Abnahme des Reichssportabzeichens statt.

Schalke und Vienna / Der Fixstern vom Schalker Markt

Hell strahlt der Fixstern vom Schalker Markt am deutschen Fußballhimmel. Seit 15 Jahren leuchtet er in ungebrochener Kraft. In einer Nacht war der Komet sozusagen über rauchenden Essen und den wabernden Flammen in der Tausendfeuerstadt aufgegangen.

Bis zu diesem Jahre 1927 hatte schon ein anderer Verein in Groß-Gelsenkirchen Fußballgeschichte gemacht: Gelsenkirchen 07. Wo diese Männer in den gelben Blusen spielten, da siegten sie auch. Nun aber tauchten um einen väterlichen Freund eine Handvoll junger Leute auf. Sie trugen eine Spielluft in einem ganz besonderen Blau. Ernst Kuzorra, Fritz Szepan, Neumann, Zajons, Rothardt, Kirstein, Huppertz und die anderen Kameraden um „ihren Vater Unkel" waren auf einmal da.

Schlicht und schmucklos lag draußen an den Grenze zwischen Schalke und Alt-Gelsenkirchen das Spielfeld, auf dem sie Beachtung und Ruhm schufen und mehrten, und sie hatten es nicht leicht. Aber Schalke 04 war da und spielte sich immer mehr in die Herzen des Fußballfreunde hinein. Der Ruhrbezirk hatte einen jungen und starken Verein mehr: seine Meisterschaft gewann an Linie, Inhalt und Reiz.

Im August 1927 tat man am Bahnhof Schalke-Nord den ersten Spatenstich und am 2. September 1928 rückte die Glückauf-Kampfbahn in die Reihe der berühmten deutschen Sportstätten ein. Es kamen auch bittere Zeiten für Schalke. Vor den geschlossenen Toren ihrer schmucken Anlage warteten sie ein Jahr, bis sie 1931 zu jenem unvergeßlichen Spiel gegen die Fortuna Düsseldorf endlich wieder die Fußballstiefel anziehen konnten. Als Schalke 04 das einzige Tor des Tages in einem unerhört mitreißendem Kampfe schoß, da brachen mit den Hoffnungen der Fortuna aus Düsseldorf auch die Platanen auf den Wällen unter der Ueberlast zusammen. Noch lange sah man in der Glückaufkampfbahn die Spuren der in drangvoller Enge zusammengepferchten Sechzigtausend.

Dann ging der Weg steil nach oben. Im Ruhrbezirk war der alte ETB. niedergekämpft, im Westen nach dem Duisburger Spielverein auch die „Fortuna" zurückgelassen worden, der Weg in eine leuchtende Zukunft frei. Noch einmal hatten sie Tatkraft und Selbstvertrauen zu bewahren, als im ersten Endspiel um die deutsche Meisterschaft im Kölner Stadion 1933 die Fortuna fest und unerbittlich zufaßte und Schalke mit 3:0 heimschickte. Aber Mellage, Wohlgemuth, Zajons, Valentin, Rosen, Szepan, Nattkämper, Kuzorra und Rothardt ließen nicht den Kopf hängen und 1934 war es dann kein geringerer als der 1. FC. Nürnberg, den sie in der letzten Viertelstunde in die Knie zwangen und die Krone entrissen.

Seitdem sind am Schalker Markt bei Mutter Thieneyer die Fußballbäume groß und stark in den Himmel gewachsen, aber sie wurzeln in einem festen Boden, in dem Boden der Treue und Kameradschaft der schaffenden Menschen, die an der Scholle hängen, auch wenn über ihr nicht immer die Sonne lacht und der Ruß der Essen sie schwärzt.

Arminias Bewährung

Arminia — VfL. Altenbögge.

Am kommenden Sonntag wird auf der Alm für die Arminen und deren Gegner das Halali geblasen. Es wird dann ein Schlußstrich gezogen unter eine Leistungs- und Erfolgsserie, die eine Unsumme von Ausdauer, Energie und Beharrlichkeit in sich schließt. Die Arminen haben besonders in den letzten Treffen einen vorbildlichen Kampfeswillen an den Tag gelegt, der ihnen in der Leistungsskala der westfälischen Bereichsliga einen achtbaren Platz gesichert hat. Morgen gilt es, in dieser Einsatzbereitschaft nicht nachzulassen. Es ist ein härterer Gegner, als ihn die Arminen in den letzten Kämpfen gehabt haben. Der Neuling der westfälischen Bereichsliga hat eine gute Klinge geschlagen und wird auch in dem letzten Kampf alle verfügbaren Waffen und Mittel einsetzen, die auch die Schalker vor kurzem zur restlosen Entfaltung ihres großen Könnens gezwungen haben.

Um den Aufstieg

06/07 — SpVg. Gütersloh.

Die Vereinigten haben sich fest vorgenommen, die Scharte vom letzten Sonntag auszuwetzen. Die knappe Niederlage gegen den Rivalen von morgen läßt so jedenfalls einen Kampf erwarten, in welchem Ausdauer und Stehvermögen den Ausschlag geben werden. Die Gäste haben in den Jungspielern schuß- und einsatzfreudige Kräfte zur Verfügung. Es wird sich darum handeln, ob die Kampferfahrung der hiesigen ausreichen wird, den Elan der Gäste zu brechen. Der Kampf wird schon am Vormittag auf dem Platz an der Heeper Straße abrollen.

2. Klasse

TuS. Brake — V. f. B. (Altliga).

Die rotweißen Altligisten werden im Punktekampf gegen die benachbarten Turnsportler einen Vorteil an Erfahrung und Technik einsetzen, den die Platzelf durch erhöhten Kampfeseifer auszugleichen versuchen wird.

BTG. startet in Bochum.

Zu den leichtathletischen Gaumeisterschaften, die am 4. und 5. Juli in Bochum stattfinden, entsendet die BTG. auch einige ihrer besten Kräfte. Fräulein Kirchhoff verteidigt ihre beiden Titel im Kugelstoßen und Diskuswerfen. Bei ihrer augenblicklichen guten Form wird sie auch diesmal wieder auf den ersten Plätzen erwartet. Bei den Männern gehen Pottkamp und Fischer beim 100-, 200- und 400-Meter-Lauf an den Start; von dem talentierten Fischer erwarten wir bestimmt einen der ersten Plätze. Deppe beteiligt sich am Hoch- und Weitsprung. Möller und Uffmann bestreiten den 1500- und 5000-Meter-Lauf. Möller, der augenblicklich in Berlin weilt und in letzter Zeit große Erfolge zu verzeichnen hat, wird, falls Legge (Bochum) nicht am Start ist, auf die 5000 Meter Beschlag legen. Weiter beteiligt sich die BTG. noch an der 4-mal-100- und 4-mal-400-Meter-Staffel.

Haben BTG. und Gütersloh Aussichten?

Gaumeisterschaften in Dortmund.

Auf dem Hösch-Sportplatz in Dortmund werden am Sonntag die Gaumeisterschaften im Faustball und Korbball ausgetragen. Im Faustball der Allgemeinen Klasse vertritt der TuS. Gütersloh die hiesige Kreisgruppe. Gütersloh steht mit Tv. Kierspe, Tv. Münster und Eintracht Dortmund im Kampf. Gütersloh hat nach der augenblicklichen Form durchaus große Aussicht, den Gaumeistertitel zu erkämpfen. — In der Altersklasse treffen sich Tg. Dortmund — dem Vorjahrsmeister —, Tv. Meinerzhagen und Polizei Recklinghausen, bekannte Gegner vom Vorjahr. Auch hier sind der BTG. die Möglichkeiten der Erringung des Titels zu geben. Die Spielstärke dürfte ziemlich gleichwertig sein.

Die BTG.-Frauen treffen auf den Stiklub Hagen und Reichsbahn-Gelsenkirchen, die der BTG. nicht unbekannt sind. Nachdem die BTG. acht Jahre hintereinander den Titel eines Meisters von Westfalen im Faustball der Frauen innehatte und im vergangenen Jahre von Löhne bei den Entscheidungskämpfen abgelöst wurde, wollen dieses Mal die 48-erinnen den Titel zurückerobern.

Im Faustball der Jugend stehen Jahn Minden mit Tv. Bocholt, VfL. Kamen und Jahn Kierspe im Kampf. — Im Korbball der Frauen trifft Tv. Kirchlengern auf Rasensport Coesfeld, ferner Tv. Müsen auf den Vorjahrsmeister Dortmund 95.

Von Weser bis Rhein

Wieder fast eine Million

für das Kriegshilfswerk des DRK.

Die deutschen Stadttore, die am vergangenen Sonntag bei der ersten Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz verkauft wurden, sind wirklich Tore zu den Herzen der Bevölkerung unseres Gaues geworden. Unsere Nordwestfalen haben mit dem Gesamtergebnis von 920 905,17 RM. — das Ergebnis liegt damit um 63 v. H. höher als im Vorjahr — wiederum eine Haltung bekundet, die der Größe unserer Tage würdig ist und die uns aus der Dankesschuld gegenüber unseren kämpfenden Soldaten erwächst. Diese erste Straßensammlung des diesjährigen Kriegswinterhilfswerkes für das DRK. wurde damit zu einem erneuten und eindeutigen Beweis der Gebefreudigkeit aller Volksgenossen des Gaues Westfalen-Nord und des Sammeleifers der Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront und des Deutschen Roten Kreuzes.

Schachmeisterschaft noch offen.

Bad Oeynhausen. Das Schachturnier um die Kriegsmeisterschaft von Deutschland in Bad Oeynhausen hat mit den Ereignissen in der 12., also der vorletzten Runde, die Frage nach dem Sieger völlig offen gestaltet. Oberleutnant Müller (Wien) ist mit 8 Punkten aus 12 Partien schon fertig, während Reillstab (Berlin) und Schmahl (Wilhelmshaven) bei je 7½ Punkten, Klaus (Nürnberg) bei 7 und Loose (Düsseldorf) bei 6½ Punkten noch je eine Partie zu spielen haben. Drei der Genannten können in der Schlußrunde allein schon Turniersieger werden, aber es können auch noch vier Spieler den ersten Platz teilen.

Heimat-Nachmittag mit Dr. Schoneweg.

Werther. Im Rahmen der Vortragsveranstaltung des Westfälischen Heimatbundes findet am Sonntag um 16 Uhr im Saale des Deutschen Hauses in Werther ein Heimat-Nachmittag statt. Museumsdirektor Dr. Schoneweg-Bielefeld spricht über „Ravensberg in Vergangenheit und Gegenwart". Die Dichterin Margarete Windthorst liest aus eigenen Werken. Die Vorträge werden musikalisch umrahmt. Der Eintritt ist frei.

Kracks. (Konzert des Bielefelder Volkschors.) Der Volkschor Bielefeld gibt am Sonntag, dem 5. Juli in der Kirche zu Eckardtsheim ein Kirchenkonzert. Auf dem Programm stehen Solo- und Chorlieder von Bach, Beethoven, Händel, Brahms und modernen Komponisten. Solisten: Emmy Püttbach (Alt) und Dr. Elisabeth Hesse (Orgel). Leitung: Ernst Püttbach.

Keine vorzeitige Ernte der Bickbeeren.

Oerlinghausen. Nach einer Verordnung des Reichsstatthalters für Lippe und Schaumburg-Lippe ist das Pflücken von Heidelbeeren (Bickbeeren) vor dem 10. Juli verboten. Diese Bestimmung liegt jedenfalls im öffentlichen Interesse, da bei dem Pflücken einiger frühgereifter Beeren die später reifenden Früchte durch Zertreten gefährdet werden. Im übrigen verspricht die Ernte an Heidelbeeren ein gutes Ergebnis.

Musikstudierende an der Richard-Wagner-Schule.

Detmold. In der Richard-Wagner-Schule in Detmold hat der zweite Lehrgang für die Studierenden der deutschen Musikhochschulen und Hochschulinstitute für Musikerziehung begonnen. An ihm nehmen Studierende aus Berlin, Leipzig, Weimar, Stuttgart, Wien, Graz und Salzburg teil. Am Eröffnungstage sprachen nach der offiziellen Begrüßungsfeier im Rathaussaal der Landeshauptstadt Detmold der Leiter der Wagner-Schule, Otto Daube, über die Studienwerke des Bayreuther Meisters und Professor Dr. Karl Hasse, Direktor der Staatlichen Musikhochschule in Köln, über Joh. Seb. Bach.

Guter Absatz nach Süddeutschland.

Hamm. Auf der Milchviehversteigerung der Westfälischen Provinzial-Viehversteigerungsgenossenschaft in Münster waren am Donnerstag in den Versteigerungshallen in Hamm 80 hochtragende und frischmelkende Kühe und Rinder aufgeboten worden, die bei flottem Versteigerungsverlauf zum größten Teil nach Süddeutschland abgingen. Die Kauflust war am Donnerstag so groß, daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte. Auch die Abmelkwirtschaften Rheinlands und Westfalens waren neben den süddeutschen Bewerbern als Käufer aufgetreten.



Sie glauben es nicht? Und doch ist es so. Betrachten Sie einmal die kleine Scheibe, die wir hier aufgezeichnet haben. Sie zeigt Ihnen die mengenmäßige Zusammensetzung des Schmutzes in normal beschmutzter Wäsche. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß der Schmutz in der Wäsche zu einem Fünftel aus Eiweiß, zu einem zweiten Fünftel aus Fett und zu drei Fünfteln aus Staub, Ruß usw. besteht. Und gerade die fettigen und die eiweißhaltigen Schmutzteile sind es, die wir gerne weghaben möchten. — Nun, Scherz beiseite! Wir können aus dieser kleinen Kreisscheibe so manches lernen, was uns schonend waschen und — Seife sparen hilft. Denn der Schmutz sitzt, je nachdem, woraus er besteht, auch verschieden fest in der Wäsche. Ruß, Staub, Salze usw., also drei Fünftel des Schmutzes, sitzen nur sehr locker an den Wäschefasern. Und diesen Schmutz können wir zum größten Teil durch bloßes Einweichen aus der Wäsche lösen. Das erfordert weder Waschpulver noch Seife, sondern nur ein wenig Mehrarbeit. Weichen Sie darum die Wäsche am Abend vor dem Waschtag mit einem guten Einweichmittel gründlich ein. So wird all der locker sitzende Schmutz aus der Wäsche gelöst und der fettige und eiweißhaltige Schmutz so weit gelockert, daß er beim Waschen ohne allzu hartes Reiben entfernt werden kann. Widmen Sie also künftig dem Einweichen der Wäsche noch mehr Sorgfalt als bisher. So erfüllen auch Sie die heute so wichtige Forderung:
SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Der silberne Adler

41) ROMAN VON ERNST GRAU

„Ja . . . Petra . . . was ist?"

„Helmut . . . eh es zu spät ist . . . Meinhard war oben . . . er plant etwas . . . etwas gegen die Bahn", stieß sie atemlos hervor.

Der Mann stand totenblaß. Er hielt das dem Umsinken nahe Mädchen im Arm und starrte unschlüssig hinunter, wo sich jetzt die Menschen zur Feier versammelten und vielleicht schon auf ihn warteten.

Aber ehe er noch zu einem Entschluß kommen konnte, sah er von unten her den alten Krummhaar heraufeilen. Im Augenblick fühlte er, daß auch jener nur mit einer Hiobsbotschaft kommen konnte. Das Mädchen in seinem Arm schmiegte sich fester an ihn. Vielleicht war es schon geschehen . . .?

„Herr Doktor", rief der Mann keuchend „Sie müssen sofort kommen . . . der Kasten mit den Sprengkapseln ist erbrochen und beraubt worden."

Nun war jede Sekunde Zögern höchste Gefahr.

„Sie laufen sofort zurück, Krummhaar . . . so schnell Sie können . . . untersuchen die Motoren . . . die Seiltrommeln . . . alles, irgendeine Schurkerei ist am Werke . . . jagen Sie alles aus der Station . . . ich laufe nach oben und rufe dann an, wenn alles in Ordnung ist!"

„Und ich?" fragte Petra.

Er war schon unterwegs.

„Bleib da und ruh dich aus."

„Laß mich . . . ich will bei dir bleiben, Helmut", rief sie ihm nach.

Doch er hörte sie nicht mehr.

Sie stand und sah ihm nach, wie er mit jugendlicher Frische leichtfüßig hinaufjagte, der Hund ihm vorausspringend, sah, wie er im Laufen die lästige Jacke und Weste auszog und auf den Weg war, bis er dann hinter den Bäumen verschwand.

In Schweiß gebadet, mit fliegendem Atem kam er auf der oberen Station an. Die hier diensttuenden Beamten fielen aus allen Himmeln, als sie den Ingenieur in diesem Aufzuge vor sich sahen.

Nein, irgendwelche verdächtige Personen hatten sie nicht gesehen, erklärten sie übereinstimmend. Doch das Gebell des Hundes rief sie hinaus, und zusammen hasteten sie hinauf zu dem Felsen, in dem die Tragseile verankert waren.

„Da . . . sehen Sie!" schrie Helmut und wies auf ein kleines Rauchwölkchen, das langsam dem Geröll am Boden entlangkroch. Einen Augenblick später hatte er die Zündschnur abgerissen. Ein noch einige Meter langes Stück führte zu den Sprengkapseln, die dicht unter den schweren, eisernen Verankerungen angebracht waren.

Helmut ließ sich aufatmend auf den harten steinigen Boden sinken und wischte sich den Schweiß von der Stirn. So hatte er sich diesen Tag gewiß nicht vorgestellt.

„Telephonieren Sie . . . hier oben ist jetzt alles in Ordnung . . . meinetwegen können sie daunten nun anfangen."

Die beiden Beamten liefen davon. Nach zwei Minuten rief der eine von ihnen zu Helmut hinauf:

„Station Tal meldet sich nicht."

Also auch das noch.

Helmut stand langsam auf und ging zur Station zurück. Sie untersuchten gemeinsam die Leitung, fanden aber alles in Ordnung.

„Wahrscheinlich auf der Strecke irgendwo durchschnitten", meinte Helmut. „Und fahren kann ich auch nicht, denn unten habe ich die Motoren abstellen lassen."

In diesem Augenblick klirrte das Telephon auf.

„Hallo . . . Werkenthin hier . . . ja . . . Leitung Tal war durchschnitten? So . . . sonst alles in Ordnung? . . . gut, dann fahren Sie los . . . ja, ohne mich!"

Erschöpft saß er auf der Bank des Warteraumes und sah zu, wie nach einigen Minuten der obere Korb langsam zu Tal glitt. Bald darauf kam Petra in die Station.

„Nun?" fragte sie unruhig.

„Da . . . Er hielt noch immer das Stück der losgerissenen Lunte in der Hand und zeigte es ihr. „Er hat gute Arbeit geleistet, der Herr Meinhard. Muß man ihm schon lassen. Aber, weiß Gott . . . ich hätt's nicht verdient, wenn ihm diese Teufelei geglückt wär."

Er ist tot", sagte sie leise und setzte sich zu ihm.

„Tot . . .?"

Sie nickte still und erzählte ihm, wie Meinhard zu ihr von seinem Vorhaben gesprochen hatte, wie er sie zurückhalten wollte, und wie er dann, erschreckt von dem plötzlichen Auftauchen Mühlhubers, geflohen war und in seinem hemmungslosen Lauf dabei jene Stelle überschritten hatte, die aus dieser Welt hinaus in die Ewigkeit führte.

„Er war nur ein armer Mensch, Helmut nichts weiter. Ein armer Mensch, der eine schwere Schuld damit gesühnt hat. Als er zur Hütte hinaufkam, hatte er noch nicht gewußt, daß er mich dort treffen würde. Er wollte von dort aus wohl nur zusehen, wie sein Vorhaben glückte, denn dann war er ja der Erbe des „Silbernen Adlers". Da aber kam ich. Und zu seinem Unglück. Denn er glaubte mich allein, und das gab ihm zum ersten Male Gelegenheit, von den Dingen zu sprechen, die ihn seither rast- und ruhelos in der Welt umhergejagt hatten. Er war es der das Werk des Vaters vernichtet hat, es war ihm wie eine Erleichterung, sich das alles von der Seele herunterzusprechen zu können. Die Leni hat wahrscheinlich alles mitangehört, und der Mühlhuber wird ihn auch erkannt haben."

Helmut hatte ihr wortlos zugehört.

„Die große Tombola des Lebens", sagte er dann. „Was dir ein Glückslos war, sollte ihm zum Verhängnis werden, wie er vielleicht in seinem ganzen Leben immer nur die schwarzen Lose gezogen hat."

Ein Klirren und Ziehen an den Seilen zeigte das Nahen der Seilbahn an. Einige Minuten später hielt der Korb, und der kleine Bahnsteig war erfüllt von lautem Stimmengewirr, vereinzeltem Lachen und vielen Fragen, die Helmut nicht beantworten konnte.

Der Gemeindevorstand von Marienthal hatte den Erbauer der Bahn durch eine schön ausgearbeitete Rede besonders auszeichnen wollen und war nun tief gekränkt, daß Doktor Werkenthin ihn nicht anhören wollte.

„Kommen Sie mit mit zur Adlerhütte", sagte er und schritt ihnen voran, die nicht wußten, was sie von diesem sonderbaren Empfang halten sollten.

Zu aller Erstaunen ging er aber an der Hütte vorüber bis nahe an den Abgrund, wo vor einer Stunde noch das schlichte Gedenkkreuz gestanden hatte. Ernst sah er in die neugierigen Gesichter, und nur Thomas, der das Kreuz vermißte, ahnte, welche Zusammenhänge hier spielten.

Helmut wies in den Abgrund.

„Hier ist heute ein Mensch aus der Welt gegangen" sagte er, „ein Mensch, der an einer großen Schuld trug. „Da . . ." er wies die Zündschnur vor, „an diesen paar Meter Schnur hat heute aller Leben gehangen . . . ich glaube, wir unterlassen jede laute Feier und danken der Vorsehung, daß alles so gut abgelaufen ist."

„Dann müssen wir aber schnell zurückfahren, um ihn zu suchen", rief Thomas.

„Ja . . . fahren, Vati", krähte der kleine Rudi vergnügt. „Wie ein Engel fliegt man über den Berg."

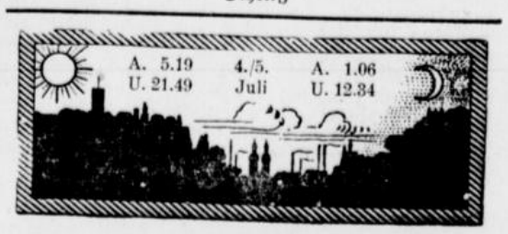
*

Petra und Helmut fuhren am nächsten Tag nach München zurück, und vierundzwanzig Stunden später saß Petra wieder vor ihrer Schreibmaschine.

Aber als sie dann mit Monatsschluß ihre Stellung aufgab und ihre Verlobung mit Doktor Werkenthin bekannt wurde, steckten die Arbeitskameradinnen wie immer die Köpfe zusammen.

„Natürlich wieder die Petra!" hieß es.

— Schluß —



Die Gemsjagd / Peter Scher

Ein berühmter Arzt, der sich von den Anstrengungen seines Berufs gern auf der Jagd erholte, lud mich nach Tirol ein, um mit ihm Gemsen zu schießen. Wir waren zu dritt: der Professor, seine Frau, eine leidenschaftliche Jägerin, und ich.

Die Jagd fing prächtig an — mit knusprigen Bratbühnern und vorzüglichem Tiroler Landwein. Die Kellnerin sah aus, als ob sie von jenem alten Meister der Gegend, dessen Name mir leider entfallen ist, entworfen sei. Ich nannte sie die Madonna aus dem Stubaital.

Soweit wäre alles nach meinem Sinn gewesen, aber schon stellte sich der Jäger ein, ein unerbittlich schroffer Mann. Er trug, wo immer auch der Blick auf unbekleidete Körperstellen fallen mochte, nichts als Haare zur Schau. Im zottigen Schwall, der vom Gesicht über die Brust niederschoß, entdeckte ich nach langem Suchen zwei kleine, mißtrauische Augen und darunter eine ungefüge Rauchvorrichtung, aus der gedörrtes Birkenlaub zu schwelen schien.

Die seltsame und furchterregende Erscheinung, Andreas genannt, wurde vom Professor besoldet, um die Gemsen des Reviers zu beaufsichtigen und ihren Standort zu erkunden. Andreas wiederum zog an einer Leine etwas hinter sich her, das sich bei genauer Besichtigung als ein Lebewesen offenbarte. Es wurde „Feldmann" gerufen und schien bei der Gemsjagd unentbehrlich zu sein. Die walzenförmige Erscheinung, ähnlich einer Nähmaschine, die auf vier krummen Ständern ruhte, war oben mit zwei tellergroßen herabhängenden Ohren ausgestattet. In ihrem Innern aber beherbergte sie die Seele eines Kriminalbeamten, dem nichts Verdächtiges entgehen konnte.

Es erschienen ferner und stießen übelriechende Rauchwolken aus: zwei Träger, die ebenso wie die zuerst geschilderte Erscheinung von der Last ihrer üppigen Hängebärte zu Boden gerissen wurden.

Nachdem dies alles zum Zuge geordnet war, gab Andreas ein unverständliches Kommando und die Karawane setzte sich zum Zweck des Aufstiegs in Bewegung. Nach einer sechsstündigen Klettertour hatten wir die Hütte, die in schwindelnder Höhe unterhalb des Jochs wie ein Adlernest schwebte, glücklich erreicht. Ich dankte dem Himmel, denn mir wankten die Knie. Wir herrschaftlichen Jager warfen uns auf die Säcke, die mit Maisstroh gestopft waren und bei jeder Bewegung knatterten. Der Berufsjäger Andreas dagegen machte es sich in der Küche, wo ein fröhliches Herdfeuer prasselte, auf dem weichen Kanapee bequem.

Am andern Morgen, als wir dem Einschlafen näher waren als je, erhob sich im Küchenraum ein Geheul, das uns wie der Blitz vom Maisstroh emporfahren ließ. Andreas und „Feldmann" watschelten herein, wohlausgeschlafen und vom Morgentrunk gestärkt. „Auf zur Pirsch!"

Schlaftrunken stürzten wir die von den beiden übrig gelassene Kaffeesuppe hinunter. Die Gewehre wurden umgehängt, jeder bekam einen Bergstock in die Hand, und „Weidmannsheil!" knarrte Andreas.

„Weidmannsheil!" seufzten der Professor und seine Frau.

„Weid — —" setzte auch ich an. Aber der Jäger warf mir einen Blick zu, der mir das Blut gerinnen ließ, und ich verstummte.

Wir mußten an dieser Kuppe und jener Halde vorbei zum Hollerangergrund, wo punkt dreiviertelfünf jener kapitale Bock zu stehen pflegte, um dessenwillen dies alles betrieben wurde.

Der Professor unterrichtete mich noch rasch, daß ich nie auf einen Zweig treten, noch an das kleinste Steinchen stoßen dürfe, weshalb der Bergstock mit der Eisenspitze nach oben getragen werden müsse. Dann ging es hinauf, hinab, hinan, hinunter — barmherziger Himmel, was war das für ein Weg!

Es ging hinauf — die grauen Felsen röteten sich schon. Es ging hinab — die Sonne trat heraus und stand nun über dem Nebel, der das ganze Tal ausfüllte und nach oben quoll. Hinauf, hinab — ein Zeichen von Andreas, und wir lagen platt am Boden. Er kroch allein ins Gebüsch, kam bald zurück und winkte uns.

Der Gemsbock! In einer Lichtung stand er und frühstückte.

Wir konnten ihn mit bloßem Auge sehen. Die Dame, die den Bock bekommen sollte, nahm ihr Gewehr und legte sich auf den Bauch. Mir war ganz übel von all der Aufregung. Ich mußte meine Lage ändern, und so geschah es, daß ich meinen Ellbogen mit voller Wucht auf „Feldmanns" Schwanz stemmte.

Ein Heulen erklang wie aus einem Teufelsrachen — alle Köpfe fuhren herum. Ein Husch — der kapitale Bock war weg, einfach weg.

Ich beugte schuldbewußt mein Haupt. Der Professor knirschte diskret mit den Zähnen. Andreas, durch einen Blick seines Brotgebers gebändigt, gab der ersten Regung, mich auf der Stelle zu erschlagen, nicht nach, sondern vollzog die Auswirkung seines Grolls auf Feldmanns Hinterteil.

Aber am nächsten Morgen weigerte er sich, mit mitzunehmen. Erleichtert zogen die drei ohne mich aus, und ich verbrachte den Vormittag mit der Ordnung meiner ersten Eindrücke von der Gemsjagd. Bei Durchsicht der Hütte entdeckte ich in der Küche unter dem Lager des Jägers auch noch eine zur Hälfte gefüllte Flasche mit Enzianschnaps.

Der Professor hatte sich über Andreas' „Saufraß" schon öfter beklagt, und von der Jagdherrin wußte ich, daß sie nicht kochen konnte. Ich beschloß, mich künftig in der Küche nützlich zu machen und so, mich am finsteren Jäger rächend, zugleich die Gunst des Hausherrn zu gewinnen. Als die Drei erschöpft und mißgelaunt vom abermaligen erfolglosen Pirschgang zurückkamen, strömte ihnen aus der Küche ein himmlischer Duft entgegen. Auf dem sauber gedeckten Tisch funkelte ein Alpenrosenstrauß.

Wie stand ich da!

Als der Professor ein Schnitzel versucht hatte, reichte er mir stumm die Hand, und der finstere Andreas erbleichte vor Neid. Ich hörte sein ärgerliches Gebrumm aus der Küche und gleich darauf den Knall der an der Wand zertrümmerten leeren Enzianflasche. Aber ich machte mir nichts daraus, kostete die Wollust der Vergeltung und legte nur vor dem Schlafengehen für alle Fälle ein scharf geschliffenes Jagdmesser unter mein knatterndes Kopfkissen.

Fünf Tage blieben wir auf der Jagdhütte. Fünf Tage kochte ich zur Zufriedenheit des Professors. Die Pausen füllte ich mit lebendigen Schilderungen meiner Gemsjagdabenteuer aus, die später in Zeitungen erschienen und meinen Jägerruhm begründeten. Allerdings trugen sie mir auch Zuschriften empörter Damen ein; sie hätten mich denn doch für einen gesitteten Menschen und nicht für einen Mörder arglöser Tiere gehalten.

Als am Abend des fünften Tages die Jagdherrin den kapitalen Bock endlich zur Strecke gebracht hatte, empfing ich die Jäger mit einem Mahl, das sie tief rührte.

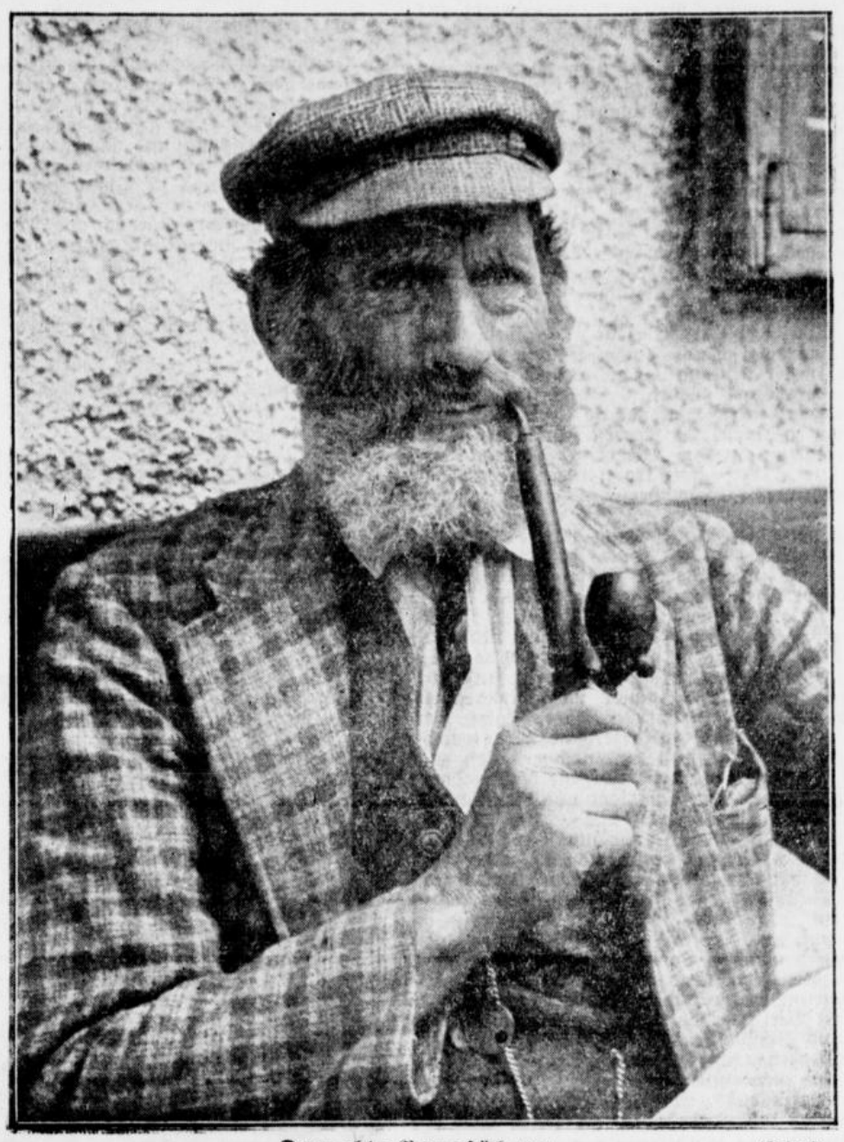
„Lieber Freund", sagte die Frau Professor, „ich möchte auch etwas für Sie tun. Sie müssen sich mit meinem Bock photographieren lassen. Der Bock steht Ihnen sicher prachtvoll zu Gesicht."

„Gut", sagte ich, „aber dann müssen Andreas und Feldmann auch auf das Bild kommen."

Der grimmige Jäger erhielt den Befehl, sich in freundschaftlicher Haltung neben mich zu stellen. Er machte erbitterte Einwände, aber es half ihm nichts, er mußte sich fügen.

So entstand jenes bemerkenswerte Bild, auf dem man mich in stolzer Jägerhaltung sieht, den erlegten Gemsbock zu Füßen. An meiner Seite erblickte man ein kakteenartiges Gebilde, das bei scharfer Betrachtung menschliche Formen erkennen läßt. Es ist Andreas, der dem Schimpf, mit einem Weidmann meines Schlages auch nur im Bilde vereinigt zu sein, durch schlaues Zurückweichen in die Dschungeln seines Bartgestrüpps zu entgehen bemüht ist.

Die Photographie überzeugte auch die Zweifler unter meinen Freunden, daß ich ein ernstzunehmender Jäger sei.



Der alte Bergführer. (Scherl)

Die große Nummer der Valeska

Von Walter Perlich

Das war damals, als der Seilauftritt der Valeska zu den zwanzig ganz großen Attraktionen im Varieté gehörte. Bodins Hundenummer hingegen nahm niemand sonderlich wichtig.

„Man kann uns nicht entbehren", sagte er zuweilen mit leiser Erbitterung, „wir sind sozusagen die artistische Dutzendware. Bekommt ein Direktor mich nicht, so nimmt er eine andere Darbietung."

Bodin hatte alles aus dem Spieltrieb der Hunde entwickelt. Es waren vier kluge, seidige und possierliche Spitze. Bodin war ein guter Akrobat. In seinen verschiedenen Stellungen kletterten die Hunde auf ihm herum und machten Männchen, einmal auf seinem Kopf, dann auf den Füßen, und endlich bauten sie auf seinem gewölbten Rücken eine Pyramide.

Bodin und Valeska trafen damals zum vierten Male in einem Programm zusammen, in einem Varieté auf St. Pauli. Sie ging umher wie eine Königin, kühl und unberührt von den Wünschen der Männer, lächelnd über den Neid der Frauen, gleichmäßig freundlich zu allen — wenn sie nicht gerade einen ihrer gefürchteten Anfälle von schlechter Laune hatte.

„Ah, Bodin!" sagte sie gleich. „Drollig, daß wir einander immer wieder über den Weg laufen!"

Ihr Lächeln kam zu Bodin wie ein unerwartetes Geschenk.

„Wenn Sie nach der Probe speisen gehen", fuhr die Valeska fort, „wollen Sie mich dann mitnehmen in ein nettes Restaurant? Ich gewöhne mich so schwer ein ... Ich werde erst nachmittags proben, bin also jederzeit zu Ihrer Verfügung", setzte sie hinzu.

Im Restaurant drehten sich die Leute nach der königlichen Erscheinung dieser Frau um. Sie behandelte Bodin wie einen guten Freund.

„Immer noch allein?" fragte die Valeska sogar einmal. „Ich dachte, Sie wollten sich seiner Zeit in Nürnberg mit der kleinen Stepptänzerin zusammentun?"

Er zuckte die Achseln.

„Das war auch nicht das richtige, Valeska. Zuerst schwebte mir so was wie Verlobung vor. Hätten wir aus unseren beiden Nummern eine gemacht, wäre unsere Gesamtgage gesunken. Ich muß auf vieles verzichten lernen — es ist meine Schuld. An Frauen stelle ich hohe Ansprüche."

„Wie muß denn die Frau aussehen, die Sie zu Tollheiten verleiten könnte?"

„Tollheiten?" Bodin erschrak. Valeska lachte — seine Augen hatten ihr die Antwort gegeben, und sie fragte nicht weiter.

Bodin begleitete die Valeska zurück zum Varieté. Er holte seine Hunde ab, brachte sie in sein Quartier, schrieb ein paar Briefe — und dann duftete ein so besonders schöner Abend zu ihm durch das auf den Hafen hinausblickende Fenster, daß er Lust auf einen Spaziergang bekam. Erst sehr spät kam er zurück.

Er ließ die Hunde durch das Varieté frei laufen und folgte ihnen hinter die Bühne. Entzückt nahm er im Vorbeigehen das Bild auf, das er so oft bewundert hatte: die hohe schlanke Gestalt der Valeska auf dem Seil, wahrhaft eine Tänzerin im Dahingleiten und Vorüberschweben. Und dann erlebte er eine Ueberraschung. Nach einem ihrer kühnen Rückwärtssaltos verschwand sie für eine Sekunde. Als sie wieder erschien, ging hochbeinig und stolz an ihrer Seite ein langhaariger, schneeweißer Windhund — zwischen diesem überfeinerten Zuchttier und der Frau gab es eine erstaunliche Uebereinstimmung der Bewegungen, einen Zusammenklang vollendeter Rasse und Grazie.

Während die Valeska nochmals über das Seil tänzelte, bewegte sich unter ihren Füßen in genau abgezirkelten Schritten der Hund. Der Effekt war einzigartig, und doch empfand Bodin ein eigentümliches Gefühl der Beklemmung.

Zehn Minuten später geschah das Unglück.

Durch den Spalt der nur angelehnten Garderobentür hatte sich Bodins Spitz Munka hinausgeschnüffelt, von der Witterung des Windhundes angelockt.

Kreidebleich stürzte Bodin hinaus. Vor dem sich stolz abwendenden Windhund lag Munki mit durchbissener Kehle auf den Bohlen. Aus allen Garderobentüren lugten Artisten hervor, Stimmen schwirrten durcheinander.

Bodin wußte nicht, was er tat. Er war niedergekniet und preßte Munki an die Brust.

Die Valeska, einen Schminkmantel lose um die Schultern geworfen stand plötzlich vor ihm.

„Natürlich hat dies freche Vieh meinen Dimi belästigt!"

Auch der Direktor fiel über Bodin her.

„Beeilen Sie sich!" murrte er endlich. „Ihr Auftritt ist längst dran. Das Orchester spielt schon den dritten Verlegenheitsmarsch —"

Bodin schüttelte den Kopf. „Munki war die Seele der Nummer — nach ihm richteten sich Fips, Strolch und Bronny. Die Nummer ist vollkommen kaputt —"

Es wurde totenstill hinter der Bühne. Jeder Artist begreift, was es bedeutet, wenn eine Nummer hinüber ist. Dann muß monate-, oft jahrelang gearbeitet werden, ehe das erste Engagement angetreten werden kann. Und jeder kannte Bodin, wußte, daß er nicht zu den Leuten mit den großen Gagen gehörte. Er war von einem Augenblick zum anderen ein erledigter Mann.

Der Direktor wollte noch etwas sagen — da schob sich die Valeska zwischen ihn und Bodin. Sie nahm den Artisten am Arm, richtete ihn auf; ihre Stimme klang verwandelt.

„Bodin, ich habe mit Ihnen zu sprechen!"

Niemand erfuhr je, was die Valeska an jenem Abend mit Bodin gesprochen hat. Man weiß nur das Ende von alledem. Die Valeska, die niemals vorher einen Mann angesehen hatte, die selbst den berühmten und aller Frauen sicheren Schulreiter Carlos einmal vor aller Oeffentlichkeit hatte abblitzen lassen, verlobte sich am nächsten Tage mit Bodin und heiratete ihn am letzten Tage ihres Hamburger Gastspiels. Aber etwas anderes geschah noch: mit eigener Hand erschoß sie den Windhund in jener Nacht. Bodin konnte sie daran nicht hindern.

Seither arbeiten sie zusammen. Hoch auf dem Seil schwirrt silbern und schillernd die Valeska vorüber. Unter ihren Füßen tummelt sich Bodin mit seinen Spitzen — es sind jetzt wieder vier — in lustigen und ernsthaften Verrenkungen, und seitdem hat die Nummer der Valeska noch mehr an Ruhm gewonnen.

Ein Clown hat Sorgen

Der größte Lacherfolg seit Jahren.

Spaßmacher sind in ihrem Privatleben zumeist das Gegenteil dessen, was sie auf der Bühne oder in der Zirkusmanege zu sein scheinen. Krümmt sich das Publikum vor Lachen, wenn ein Komiker Witzraketen abbrennt oder ein Clown tolle Späße macht, dann freut sich der Spaßmacher wohl über diese Bürgschaft des Erfolges, aber nach der Vorstellung gibt's weder über ihn etwas zu lachen, noch lacht er selbst über sein Schicksal, das ihn sozusagen zum Lachmuskel-Dompteur gemacht hat.

Sie sprudeln nicht von selbst, die Quellen des Humors, und jeder Lacherfolg ist die Frucht anstrengeden Nachdenkens.

Und deshalb saß auch Herr Schneutzler — sein Künstlername war Pip-Pop, und das Publikum wälzte sich vor Vergnügen, wenn er als Clown im Zirkus Enigmarelli auftrat — eines Tages in seinem Sorgenstuhl und zerbrach sich den Kopf darüber, wie seine Nummer aufzufrischen wäre, denn in letzter Zeit schien der ihm gewohnte allabendliche Erfolg bedeutend nachzulassen.

Da haben es, sagte sich Herr Schneutzler, die Frauen leichter. Die frischen sich tagsüber mit Puder und Lippenstift hundertmal auf. Sapristi — man hat's schwer — als Lachkanone. Da sitzt man, zermartert sich den Kopf über einen saublöden Spaß, der dann in einer halben Minute verpufft und wie eine Improvisation aussieht und — halt, ich hab's — ich nehme . . .

In diesem Augenblick schlüpfte Herrn Schneutzlers bessere Hälfte ins Zimmer und rief:

„Franz — ist das Hütchen nicht reizend?"

„Heiliger Bimbam!" Herr Schneutzler fuhr grimmig auf, „ausgerechnet jetzt mußt du mich stören? Eine Idee hab' ich gehabt — eine Inspiration — und jetzt ist sie weg!"

„Aber das Hütchen, Franz, eben hab' ich es mir gekauft."

„Ich pfeif' auf das Hütchen, das mich aus der Stimmung reißt. Was soll das sein? Ein Hut? Ueberhaupt diese Hüte, die sich die Frauen heutzutage auf den Kopf kleben! Entweder sieht so ein Hütchen aus wie eine Tüte, die ein unbegabter Kaufmannslehrling gedreht hat, oder wie ein verpatztes Clownzylinderchen mit zu breit geratener Krempe. Und das wird dann noch auf der Stirne balanziert und droht jede Sekunde herunterzurutschen. Lachdeckel sind es — und keine Hüte! Und das, was du dir gekauft hast, das ist noch schlimmer. Elga, das sag' ich dir, mit so etwas geh' ich mit dir nicht auf die Straße. Da müßten mich ja die Kühe auslachen."

„Dann", sagte Elga gereizt, „dann sei froh, daß die über dich lachen! Im Zirkus lacht in der letzten Zeit sowieso kein Hund über dich."

„Das glaub' ich", knurrte Herr Schneutzler, „weil du mich nicht dazu kommen läßt, an meinen Beruf zu denken. Immer nur Hüte und Kleider. Laß mich in Ruhe!"

„Huch!" sagte Frau Elga mit einem spöttischen Knicks. „Heut' ist er wieder einmal urdrollig, der große Clown . . . Aber ich gehe schon . . . Laß dir's gut gehen!"

Und Frau Elga ließ den Gatten mit seinen Sorgen allein . . .

Am selben Abend noch segelte der Clown Pip-Pop nach der Vorstellung kreuzfidel den häuslichen Hafen an.

„Elga", schmunzelte er, „das war heut' ein Erfolg! Die Leute haben gelacht, daß sich die Bänke bogen. So einen Erfolg hab' ich seit Wochen nicht gehabt."

„Das freut mich", sagte Frau Elga, froh, den Gatten guter Laune zu sehen. „Hast du einen neuen Spaß gemacht?"

„Das will ich meinen!" Herr Schneutzler lachte. „Und was für einen Spaß! . . . Weißt du, was ich gemacht habe? . . . Das Hütchen hab' ich aufgesetzt, das du dir heute Nachmittag gekauft hast . . ."

Hans Karl Breslauer.

Der Bürgermeister von Ditzelbach

Kurhessische Anekdoten.

Der Bürgermeister von Ditzelbach sollte einmal dem Landratsamt die drei ältesten Einwohner seines Dörfchens für eine besondere Zuwendung der Winterhilfe namhaft machen. Die Antwort traf postwendend ein. Sie besagte: „Teile dem hochwohllöblichen Landratsamt mit, daß die drei ältesten Einwohner von Ditzelbach leider bereits im vorigen Jahr verstorben sind."

*

Gelegentlich einer Besichtigung sprach der neue Schulrat mal beim Bürgermeister vor und fragte im Laufe des Gesprächs: „Wieviel Einwohner hat Ihr Ort eigentlich?" Der Bürgermeister setzte Amtsmiene auf und sagte forsch: „Eine bestimmte Zahl ist da nicht vorgeschrieben. Mal wird einer dazugeboren — mal stirbet enner!"

Berliner Tagebuch

50 Jahre Sonntagsruhe — Konjunktur für Kühlschränke und Wirtshäuser — Berliner Balkonreisen
Ehrgeizige Züchter — Haben Se wat zu verzollen? — Theater mit und ohne Pause

Berlin, Anfang Juli 1942.

Der moderne Großstadtmensch betrachtet heute die Sonntagsruhe als eine soziale Selbstverständlichkeit, ebenso wie das Wochenende, das ihm nach arbeitsreichen Werktagen eine längere Pause zur körperlichen und geistigen Erholung bietet. Da möchte es fast wie ein Widersinn klingen, wenn man hört, daß die Berliner einmal sehr dagegen waren, und das ist jetzt gerade 50 Jahre her. Am ersten Julisonntag des Jahres 1892 wurde nämlich die gewerbliche Sonntagsruhe zum erstenmal in der Reichshauptstadt durchgeführt. Es war damals der 3. Juli. Schon wochenlang vorher gingen die Debatten über dieses Thema hin und her. Die Berliner waren an die bestehenden Zustände so gewöhnt, daß sie sich eine Aenderung ihrer Gepflogenheiten nicht vorstellen konnten. Es erschien ihnen beispielsweise undenkbar, daß die Frauen Lebensmittel für den Sonntag schon am Sonnabend einkaufen sollten, und ebenso die Männer ihre Zigarren. Dann waren aber auch noch die Friseure da, die an Sonntagen oft bis zum späten Abend bedienten, um der Berliner Herrenwelt den „Sauerkohl" abzunehmen. Wann anders sollte denn der Arbeiter zum Photographen gehen, wenn nicht am Sonntag, wo er doch seinen guten Anzug anhatte. Die Zeitungen der damaligen Epoche gaben den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums weiten Raum und waren sich — mit wenigen Ausnahmen — darin einig, daß die Sonntagsruhe „unabsehbare" Folgen haben müßte. Dabei sah die erste reichsgesetzliche Regelung dieser Art noch nicht einmal die „absolute" Ruhe vor. Die galt zuvor nur während der Kirchzeit, von 10 bis 12 Uhr. Dann konnten die Geschäfte wieder öffnen, um noch einmal von 12 bis 14 oder 15 Uhr die Käufer zu bedienen. Die Friseure aber konnten mit Rücksicht auf die kulturellen Bedürfnisse der Herrenwelt beliebig lange nach 12 Uhr offenhalten. Die Meister einigten sich aber auf den 18-Uhr-Schluß.

*

„Wir glauben nicht, daß die Sonntagsruhe jemals volkstümlich werden wird." So schrieben die Berliner Blätter einen Tag nach der Premiere der Sonntagsruhe. Ihre Stellungnahme wurde damit begründet, daß das Gesetz ausgerechnet die ärmeren Bevölkerungskreise getroffen habe, die sich keine Kühlschränke kaufen könne, und so seien denn tatsächlich an diesem Tage die Milch sauer, die Butter flüssig und das Bier warm geworden. „In Wahrheit, das Gesetz über die Sonntagsruhe regt nur zum Wirtshausbesuch an", sagte man. Die Gastwirte waren auch über den Geschäftszuwachs nicht traurig. Um so mehr aber die Tabakwarenhändler, die Ausfälle bis zu 70 Prozent zu verzeichnen hatten. Allmählich legten sich jedoch die Wellen der Erregung, und Einsicht griff Platz. Allerdings gaben die zugelassenen „Ausnahmefälle" immer wieder Anlaß zur Kritik. Und als im Jahre 1913 eine Reichstagsnovelle beraten wurde, die u. a. die Wiederaufnahme der Arbeit an zehn Sonntagen im Jahre bringen sollte, kam es zu regelrechten Demonstrationen. Kurios war auch der Vorschlag des Gesetzgebers, die Prokuristen von der Sonntagsruhe auszuschließen! Die Berliner Kaufleute befürchteten daher mit Recht die massenweise Beförderung von Handlungsgehilfen zu Prokuristen. Ueber diese und ähnliche Streitpunkte brach der erste Weltkrieg 1914/18 aus. Nach seiner Beendigung brachte das Jahr 1919 dann eine grundsätzliche Regelung für das ganze Reich. Die dann noch zugelassenen Ausnahmen bezüglich des Verkaufs von Milch, Zeitungen und Blumen wurden im Oktober 1927 weiter eingeschränkt, so daß man eigentlich erst von diesem Zeitpunkt ab von wirklicher Sonntagsruhe sprechen kann. Diese Tatsache fällt eng zusammen mit der segensreichen Idee des deutschen Wochenendes und der Freizeitgestaltung, die im besonderen Maße ja auch von Berlin ausging.

*

Man hat einmal ausgerechnet, daß Berlin die Stadt mit den meisten Balkonen ist. Und in der Tat! Wer durch die Straßen Berlins wandert, der kann die Liebe der Berliner für seinen Balkon von den Häuserfassaden ablesen. Mit rührender Hingabe pflegen die Berliner ihre Balkone. Und selbstverständlich haben die Berliner auch jetzt im Kriege nicht nachgelassen, ihren Balkon so schön wie möglich zu gestalten. Er ist ihr ein und alles! Und auf die Frage „Wohin reisen Sie in diesem Jahre", bekommt man immer wieder die schmunzelnde Antwort: „Auf meinen Balkon." Gerade jetzt gilt diese Losung, denn: Räder müssen rollen für den Sieg!

Allerdings ist auf den Berliner Balkonen eine kleine Wandlung vor sich gegangen. Wie auf den öffentlichen Plätzen und Anlagen, so haben auch auf den Berliner Balkonen die Blumen nützlicheren Gewächsen Platz gemacht. Und so blüht es zwar in diesem Sommer nicht mehr in rauschenden Farben von den Balkonen herab, aber es grünt dennoch allüberall. Und was grünt auf den Balkonen? Unser Streifzug durch Berlin hat ergeben, daß neben Petersilie, Radieschen, Porree und Schnittlauch vor allem Tomaten gezogen werden. Ja, man stand, als der Frühling in die Lande zog, sogar „Schlange" nach jungen Tomatenpflanzen. Und nun beobachtet der Berliner täglich auf seinem Balkon, um wieviel Millimeter Umfang sich die grünen Tomatenfrüchte vergrößert haben. Ehrgeizige Züchter haben es auf ihren Balkonen fast zu „Tomatenplantagen" gebracht! Es werden Hunderttausende von Tomaten sein, die Berlin im Spätsommer ernten kann. Und somit regelt sich ein gut Teil der Ernährungsfrage in Berlin — au„tomatisch"!

*

Mit derselben Begeisterung wie im ganzen Deutschen Reich fanden auch in Berlin die schmucken Abzeichen der Straßensammlung für das Hilfswerk des Roten Kreuzes, die zehn deutschen Stadttore, reißenden Absatz. Unter diesen Stadttoren befand sich aber kein Berliner Tor. Woher kommt das? Es erklärt sich daraus, daß man leider in Berlin, als es sich im vergangenen Jahrhundert immer mehr ausdehnte und wuchs, in unverständlicher Fahrlässigkeit die meisten der alten 16 Tore kurzerhand abgebrochen hat. Nur drei Tore sind uns noch erhalten geblieben: das Brandenburger Tor, die beiden Torhäuschen zwischen dem Leipziger und Potsdamer Platz und das Neue Tor, das — den meisten Besuchern Berlins wohl unbekannt — gegenüber dem Invalidenfriedhof, nahe dem Lehrter Bahnhof, gelegen ist. Diese drei Tore blieben übrig, als nach der großen Eingemeindung vom 1. Januar 1861 mit der Berliner Stadtmauer auch jene 13 Tore fielen, an die heute nur noch U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobushaltestellen erinnern. An die Stelle der abgerissenen Stadttore traten kleine Steuerhäuschen, denn Berlin erhob damals noch einträgliche Mahl- und Schlachtsteuern. Und so erklang an diesen Steuerhäuschen immer wieder das neugierige und steuerlüsterne Fragen: „Haben Se wat zu verzollen?" Mancher Schmuggel, aber auch mancher lustige Unfug ist an diesen Steuerhäuschen getrieben worden. So hat sich noch bis heute die witzige Antwort einer kessen und drallen Berlinerin erhalten: „Jawoll! Zwee Schinken!" Auf die gestrenge Frage: „Wo haben Sie denn die Schinken?", ertönte es vergnügt: „Dadruff sitze ick!" Bleibt dem Chronisten nur noch übrig zu berichten, daß diese Berliner Steuerhäuschen am 1. Januar 1875 mit der Aufhebung des Berliner Zolls verschwanden.

*

Nach anstrengender Tätigkeit in vielen Monaten, und immer vor ausverkauften Häusern, verlangen auch die Künstler und das gewerbliche Theaterpersonal eine Zeit der Ausspannung. In den Staatstheatern (Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, Kleines Haus und Lustspielhaus) haben daher die Ferien schon begonnen, während die Krolloper jedoch durchspielt. Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg hat noch bis zum 14. Juli geöffnet, um dann eine Pause bis nach dem 15. August eintreten zu lassen. Das Deutsche Theater hat am Dienstag geschlossen, aber die benachbarten Kammerspiele — in denen das Erfolgsstück „Die große Kurve" von Braun immer noch auf dem Spielplan steht, hält bis zum 31. Juli aus. Für die meisten der übrigen Theater, die in die Ferien gehen, ist der 14. Juli Schlußtermin der Vorstellungen.

Von den großen Berliner Varietés schließt nur die Plaza während des ganzen Juli-Monats. Am 1. August werden die Vorstellungen wieder mit der Varieté-Revue „Regenbogen" eröffnet. Der Erfolg war so ungewöhnlich, daß man die Revue auch noch im August spielen wird, also den — dritten Monat. Das ist sogar für Berliner Verhältnisse eine staunenswerte Bewährung.

Der Berliner Bär.

Briefkasten

J. D. 1942. Vom Abschießen abgesehen, gibt es wohl kaum ein unbedingt wirksames Mittel, um diese „Mitesser" zu vertreiben. Wegen der Schießerlaubnis wenden Sie sich aber zweckmäßigerweise an das Polizeirevier oder an den Kreisjägermeister.

R. Fr. Mundraub ist die Entwendung oder Unterschlagung von Nahrungs- oder Genußmittel oder anderer Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs in geringer Menge und unbedeutendem Wert zum Zwecke des alsbaldigen Verbrauchs. Er wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Mundraub gegen Kinder oder Ehegatten ist straflos.

M. H. Gegen den Bescheid der Landesversicherungsanstalt ist die Berufung innerhalb eines Monats seit Zustellung an das Oberversicherungsamt gegeben. Die Entscheidung des Oberversicherungsamtes kann, sofern es sich um wichtige Streitfälle handelt, innerhalb eines Monats mit der Revision angefochten werden. Darüber entscheidet das Reichsversicherungsamt.

G. Bs. Landwirtschaftliche Beratungsstelle (Hauptberatungsstelle) Berlin W. 10, Sigismundstraße 7.

Cl. Br. Wenn sich die Ehegatten durch Testament oder Erbvertrag lediglich die lebenslängliche Nutznießung gegenseitig vermacht haben, tritt nach dem Tode des erstversterbenden Ehegatten die gesetzliche Erbfolge ein, so daß neben dem überlebenden Ehegatten auch etwaige Kinder Miterben sind. Der Nachlaß gehört sämtlichen Miterben in sogenannter ungeteilter Erbengemeinschaft.

P. G. Wenn die Lebensversicherung aufgegeben wird, kann man die geleisteten Beiträge nicht zurückverlangen. Würde einem solchen Verlangen nachgegeben, so hätte die Versicherungsgesellschaft das Risiko unentgeltlich zu tragen, was nach dem Prinzip der Leistung und Gegenleistung unmöglich ist. Man kann vielmehr nur Ansprüche aus dem Guthaben, das heißt, aus der Summe der nicht verbrauchten Beitragsteile einschließlich der Zinsen, mit anderen Worten, aus dem Deckungskapital für die Versicherung herleiten.

E. W. 5. Der „Kleine Hermann" auf dem Bielefelder Rathaus ist etwas über lebensgroß. Genauere Maße lassen sich nicht feststellen.

Aus aller Welt

Die Wehrmacht, der größte Bäcker. Die Wehrmacht ist bei weitem der größte Broterzeuger Deutschlands. Zur Zeit wird in mehr als 100 heereseigenen Bäckereien Brot hergestellt. Außerdem müssen noch mehrere 100 Privatbäckereien für die Deckung des Brotbedarfs herangezogen werden. Die Güte des Brotes der Heeresbäckereien und der Vertragsbäckereien wird regelmäßig untersucht. Außer den regelmäßigen Untersuchungen werden ein- oder zweimal im Jahr auch unvermutete Kontrollen vorgenommen. Vielfach wurde dabei festgestellt, daß das Heeresbrot dem Zivilbrot in der Güte überlegen ist. Die guten Ergebnisse sind die Folge der ständigen Kontrollen und der dauernden Hinweise, an einer Verbesserung des Brotes zu arbeiten.

USA.-Agitation zur Ehrenrettung des Bolschewismus. Efe meldet aus Guatemala, daß von den USA. ein Agitationsfeldzug in den amerikanischen Staaten eingeleitet worden ist, der den schlechten Ruf, der die Sowjetunion in den iberoamerikanischen Ländern genießt, heben soll. In Meriko sei die Agitation bereits in großem Stil aufgenommen worden.

Der „Säugling" von 50 Kilogramm. Ein Polizeibeamter in Bussum sah dieser Tage einen ihm bekannten Schwarzhändler in Begleitung seiner Frau, die einen Kinderwagen mit sich führte. Der Beamte stellte die beiden und fragte nach der Gesundheit des Säuglings. Es stellte sich heraus, daß statt des Kindes ein Sack Mehl von 50 Kilogramm im Wagen lag.

Der eingesperrte Gemeindevogt. Der letzte Winter war auch in Dänemark sehr, sehr kalt. Ein Ehepaar in Köge machte sich die Lösung des Problems recht leicht. Aus dem Hause, das man vom Gemeindevogt gemietet hatte, wurde nach und nach alles in den Ofen gesteckt, was heizbar war, Türen, ein Verschlag und schließlich verschwand auch das W. C. im Kachelofen. Dem Besitzer des Hauses war dies zu Ohren gekommen, und eines Tages kam er zu einer Inspektion. Bereitwillig übernahm das Ehepaar die Führung, als man aber zum Boden kam, wurde die Tür zugeschlagen und der 70jährige eingesperrt. Dort hätte der Hauswirt vielleicht lange zubringen können, wenn er sich nicht trotz seines hohen Alters zu helfen gewußt hätte. Mit einem Tau gewann er durch das Giebelfenster wieder die Freiheit. Nun drehte er aber den Spieß um, und jetzt stand das Ehepaar vor dem Richter, wo es zu 40 und 30 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

100 000 ha mehr Gemüse

Auswirkungen erst beim Sommer- und Spätgemüse.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ist der Gemüseanbau gegenüber dem Vorjahr um 45,4 Prozent erweitert worden. Die Gemüseanbaufläche stieg von 139 000 Hektar im Jahre 1939 auf 210 000 Hektar im Jahre 1941 und auf 306 000 Hektar im Jahre 1942. Wenn trotzdem die Gemüseversorgung in den Städten, insbesondere in den Großstädten, gegenwärtig teilweise zu wünschen übrig läßt, so ist dies eine Folge mehrerer Umstände. In jedem Jahr ergibt sich zwischen der Beschickung der Märkte mit Früh- und Sommergemüse etwa Ende Mai — Anfang Juni eine Versorgungslücke. In diesem Jahr tritt die Lücke erst jetzt in Erscheinung, einige Wochen später als sonst, weil der Winter solange anhielt und das Frühjahrswetter sehr unausgeglichen war. Dabei ist von besonderer Bedeutung, daß, ebenfalls hauptsächlich infolge des die Anbauausweitung in der Hauptsache beim Sommer- und Spätgemüse und weniger beim Frühgemüse zu verzeichnen ist. Der Mehranbau an Frühgemüse beträgt gegenüber dem Vorjahr etwa 17 Prozent, während die Anbaufläche beim Kohl um 52 Prozent und beim Wurzelgemüse sogar um 91 Prozent gestiegen ist. Der Mehranbau von Gemüse wird sich also erst dann in der Gemüseversorgung stärker auswirken, wenn die Sommer- und Spätgemüse auf den Markt kommen.

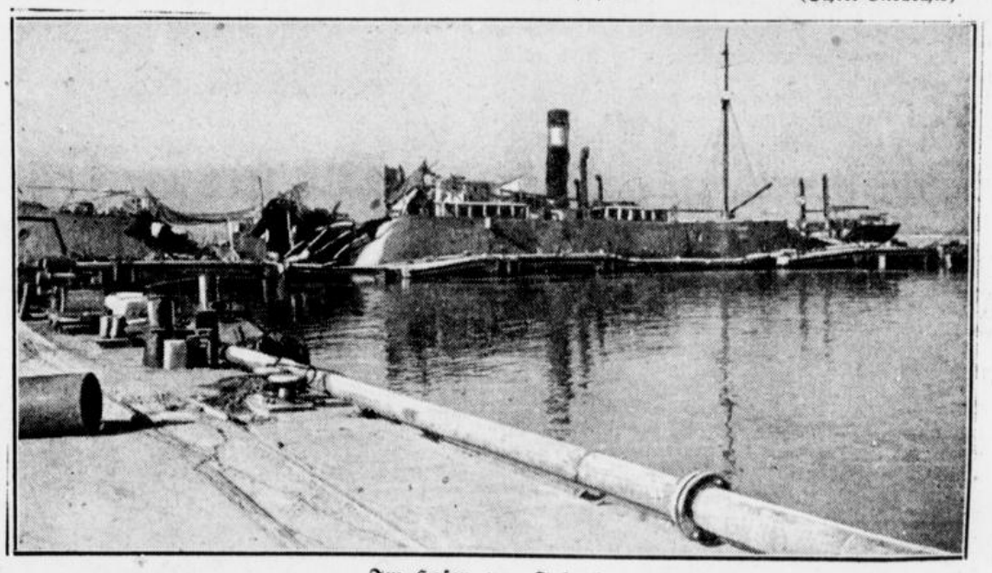
Prof. Dr. Bestelmeyer †

Im Alter von 68 Jahren verschied der Präsident der Akademie der Künste in München und Professor an der Technischen Hochschule D. Dr. phil. h. c. German Bestelmeyer. Er stammte aus Nürnberg und studierte an der Technischen Hochschule München unter Thiersch und v. Schmidt. 1922 wurde er Nachfolger von Thiersch an der Technischen Hochschule München, 1924 Präsident der Münchener Akademie der Künste. In München schuf er das Deutsche Museum, das Studentenhaus und das Luftkreiskommando. Der Führer hat für den Verstorbenen ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Sonntag, 5. Juli, 15 Uhr in München statt.

Weltgeschehen im Bild



Zur Eroberung von Sewastopol
Unser Bild, eine Vorkriegsaufnahme, gibt einen interessanten Ueberblick über die Hafenanlagen von Sewastopol (Scherl-Bildarchiv)



Im Hafen von Tobruk
Unser Bild zeigt einen Teil der Hafenanlagen von Tobruk mit zerstörten Schiffen, denen die Flucht nicht mehr gelang PK.-Kriegsberichter Tannenberg



Untergang des USA.-Flugzeugträgers „Lexington"
Nach wochenlangem Schweigen bequemte sich das USA.-Marinedepartement Mitte Juni dazu, den Verlust des 33 000 BRT. großen amerikanischen Flugzeugträgers „Lexington", der in der Schlacht im Korallenmeer versenkt wurde, zuzugeben. Die aus einer englischen Zeitschrift stammende Aufnahme zeigt die Explosion des von mehreren japanischen [illegible] und Bomben getroffenen Schiffes, das vor dem Untergang in Feuer und Rauch gehüllt war. Die Mannschaft springt, wie aus dem Bild erkennbar ist, über Bord (Scherl)